

**Und vergiß nicht zu sagen,
daß du leben willst!**

Bernhard Senza

Diplomarbeit
zur Erlangung des Grades der Freiheit
an der Fakultät für Leben (Erde)

begutachtet von

Ao. Mat. Meister Juhu Samuel Amuriel

November 2003

Für alle, die mich nicht leiden mögen!

Inhaltsverzeichnis

Wie mir die Welt geschaffen wurde	3
Wie ich begann, mir die Welt selbst zu schaffen	26
Wie mir die Welt starb	43
Wie mir die Welt wiedergeboren wurde..	55
Abschlußbesprechung	76
Literatur	99

1 Wie mir die Welt geschaffen wurde

geboren geboren geboren

verloren verloren verloren

gestorben gestorben gestorben

geborgen geborgen geborgen

Derjenige, den ihr Tod nennt, begleitete mich. Er führte mich durch den Ort der Dunkelheit, der am Eingang zum Land der Vergessenheit liegt. Dunkel war es und kalt, sehr kalt! Unheimlich. Ich konnte nichts sehen, in mir alles leer und verlassen. Einzig seine Stimme klang mir sanft und liebevoll. Vertraut klang mir seine Stimme, von Ewigkeit her vertraut. Eines guten alten Freundes Stimme. Ihn selbst konnte ich nicht sehen.

“Weißt du warum ich dich auf die Erde bringe?”
“Mußt du mich auf die Erde bringen?”, fragte ich unschuldig, doch der Antwort schon gewiß. Ein Lachen bestätigte mir das Befürchtete. “Zu nahe scheint mir die Erde, nein ich weiß es nicht!” Die Leere in mir schien sich noch weiter auszubreiten. Eine große tiefe Leere. “Es gibt kein Nahe, hast du das schon vergessen?” “Es gibt kein Vergessen! Das vergeß ich nicht! Und ich muß auf die Erde? Kein Weg vorbei?” “Du hast es so entschieden!” “Dieser Satz! Angst macht mir dieser Satz! Wer bin ich, daß ich entscheiden kann?” “Wer du bist? Du weißt es nicht? Wohlan, die Erde wartet!” “Nein halt! Ich will, ich will nicht! Verstehst du!” Doch zu schwer das Nichts in mir.

Durch einen engen Tunnel, mit vielen Schreien und Schmerzen wurde ich in die Welt gepresst. Auch mein erster Laut auf Erden war ein Schrei, zwei Schreie drei,- dann weinen. Eines der ersten großen

Erlebnisse in dieser Welt: das Weinen. Ich mußte es nicht lernen. Wieviel wird geweint auf dieser Erde! Und um wie vieles mehr wird nicht mehr geweint auf dieser Erde! Weh dem, der das Weinen verlernt hat. Das erste Geschenk dieser Erde. Kannst du nicht weinen? Die Erde wird leugnen dich geboren zu haben! Wo ist dann dein Geburtsrecht? Wo deine Berechtigung? Die Erde wird leugnen dich geboren zu haben!

Wer nicht ißt und trinkt von meinem Leib, der kann nicht teilhaben an mir, also sprach die Erde zu mir. Das nächste was auf mich zukam. Hunger und Durst. Ich muß dich essen und trinken, Erde, mit Haut und Haar dich essen und trinken! Wenn ich dich lieben will, muß ich dich verschlingen mit langen tiefen Zügen, immer und immer wieder. Du liebst mich? Wie denn nicht! Du bist mein Kind, also sprach die Erde zu mir. Nicht eher will ich dich verlassen, bis ich dich genauso liebe wie du mich, und mehr noch. Welche Worte! Gibt es noch ein Mehr an Liebe? Ich bin dein Kind, und du meine Liebe. Auf ewig ein Band zwischen uns. Auf ewig du meine Liebe. Auf ewig du meine Mutter. Und warum hab ich mich gesträubt wieder dein Kind zu werden? Um deiner Liebe zu entrinnen? Um nichts möchte ich dich mehr missen. Ich Narr! Nicht eher will ich dich verlassen, bis ich dich genauso liebe, wie du mich! Nicht eher!

Dies erst ist die Berechtigung der Ewigkeit, mein Kind, also sprach die Erde zu mir. Lerne der Ewigkeit zu danken! Wie könntest du ohne ihr dein Vorhaben verwirklichen? Eine Ewigkeit lang, hab ich dich schon mein Kind genannt! So wisse: Deine zweite Ewigkeit hat begonnen! Wie kannst du meine ganze Liebe nur tragen, ohne gelernt zu haben, sie weiter zu geben! Ein Wunder, daß du nicht in tausend Stücke birst! Was lehrt dich dein Körper? Du ißt und trinkst und scheidest aus! Kein Nehmen ohne Geben und kein Geben ohne Nehmen! Halte fest und du wirst verlieren! Wahrlich, ich sage dir: Ewig stirbt, wer leben will! Wohlan, deine zweite Ewigkeit ist da! Lerne Liebe zu schenken, so wie ich, und gern werd ich bezeugen, daß du mein, und keines anderen Kind bist!

Dann fremde Stimmen. Sie wurden laut und lauter. Ein Junge! Glückwunsch! Ein gesunder prächtiger Junge! Und so war ich ein Junge. Geboren in die Welt der Gegensätze. Männlich, war ich - ein Gegensatz von Vielen. Geboren und getrennt. Kaum geboren und schon fremd ist das Gegenüber. Oder weiß das Licht was die Dunkelheit macht? Oder kennt die Dunkelheit das Licht? Und dennoch ohne Licht keine Dunkelheit, und auch die Dunkelheit ist nicht ohne Licht. Zwei Gegensätze verbunden auf erschreckende Art und Weise: Auf Tod folgt Tod, die Existenz nur durch die Existenz

des Gegenüber gesichert. Bin Ich nicht, dann bist Du auch nicht. Kein Oben ohne Unten. Kein Innen ohne Außen. Kein Warm ohne Kalt. Kein Tag ohne Nacht. Kein Lachen ohne Weinen. Kein Frieden ohne Krieg. Kein Leben ohne Tod. Kein Gut ohne Böse und keine Liebe ohne Haß... Du bist so blaß, mein Kind, was ist mit dir?, also sprach die Erde zu mir...

So ich das Land des Widerspruchs bin, mein Kind, sprach die Erde zu mir, so ist dir bestimmt diesen Widerspruch zu lösen! Du bist Widerspruch, mein Kind, und dennoch ist dieser Widerspruch der Wind in deinen Segeln, der dich vorantreibt. Er fordert dich heraus! Du mußt den Fedehandschuh annehmen. Wie könntest du nicht, wenn er dir jeden Tag aufs neue ins Gesicht geschleudert wird? Tag auf Tag der Gegensatz dich fordert, dich schlägt und quält? Eine Ewigkeit lang schon hast du dich versteckt! Nicht länger mehr kannst du davonlaufen. Wo könntest du dich auch verbergen, trägst du den Widerspruch doch in dir! Du fragst mich nach deinem Schicksal? Ich sage dir: Du bist dein Schicksal! Du fragst mich nach dem Warum? Ich sage dir: Du bist das Warum! Du fragst mich nach dem Wohin? Ich sage dir: Du bist das Wohin! Du fragst mich nach dem Woher? Ich sage dir: Du bist das Woher! Keine Fluchtwege mehr. Zu lange schon war das Versteckspiel das einzige Spiel das

du spieltest. Gibt es nicht noch viele Spiele die du spielen möchtest? Oder ist es gar möglich, du kennst keine anderen Spiele? Du bist doch mein Kind, glaubst du nicht, ich habe noch viele, tausend viele andere Spiele für dich bereit? Gar schöne Spiele spiel ich mit dir, ach so schöne Spiele, mein liebes Kind, ich - deine Mutter und Verführerin! Gar schöne Spiele spiel ich mit dir, ich - dein Leben und dein Sterben.

Nebel die ersten Jahre. Verschwommen die Welt. Gerüche überall. Stimmen und Töne und Surren. Fühlen, sonst nichts. Und so begann das Spiel der Spiele, das man Leben nennt. Ich wurde getragen, ich wurde liegengelassen. Mir wurden Lieder gesungen, mir wurde in mein Angesicht geschrien. Ich wurde gewickelt, wurde gefüttert. Mir war kalt, mir war warm. Ich hatte Hunger, und ich hatte Durst. Ich mußte schlafen, und ich mußte aufwachen. Ich weinte, und ich lachte. Ich war krank und ich wurde wieder gesund. Liegend begann ich zu kriechen und kriechend begann ich zu laufen. Nun stand ich da! In dieser Welt. Ich beobachtete, und ich ahmte nach. Schön langsam wurde meine Seele gefüllt. Mein zartes kleines Seelchen. Wie hätte es sich wehren können? Wie entrinnen? Zu groß meine Seele, zu schnell vergessen die Äonen, die ich gelebt.

Und schon hörst du mich nicht mehr, mein liebes

Kind! also sprach die Erde zu mir. Und tatsächlich die Stimme klang mir fern, unheimlich fern und fremd. Wohlan die Zeit ist gekommen dir Leb wohl zu sagen. Doch wisse, es gibt kein getrennt sein von mir! Du weißt ja, ich bin du und du bist ich. Versteh mich wohl! Es werden nun andere Stimmen zu dir sprechen. Sie werden laut und fordernd sein. Sie werden still und verführerisch sein. Sie werden dich zu füllen trachten, sie werden dich zu fesseln wissen. Sie werden versuchen dir leibhaftig zu werden, versuchen deiner habhaft zu werden. Sie werden dir sein und du wirst glauben, daß sie sind. So hat nun dein Kampf begonnen. Das Schlachtfeld aber heißt: Ich. Bist du bereit für diesen Kampf? Was sage ich - schon mitten drin scheinst du mir. Also sieh zu, daß du nicht unterliegst! Zu lange schon warst du mir der Unterlegene! Wie oft willst du noch? Wie oft mußst du noch? Weißt du's? Weiß ich's? Mein Kind alles hab ich dir gegeben, diesen Kampf zu bestehn und als Sieger hervorzugehen. Nun liegt es an dir.

Du fühlst dich verlassen? Zu schwer die Last, die ich dir zu tragen gebe? Zu schwer meine Liebe? So wisse: Ich bin der schwere Stein auf deinen Schultern, der zu Ende getragen werden will! Höre! Bis zum Ende will ich von dir getragen werden. Was ist Ewigkeit schon gegen "Bis zum Ende"? Dir schaudert. Ich weiß. Doch kein Weg führt an mir vorbei.

Ich will von dir - ich muß von dir getragen werden. Willst du in höhere Gegenden mein Kind, so sei dir immer bewußt: Nicht ohne mich. Du bist meine Brücke und, daß du's weißt, ich erst deine Berechtigung. So du mich trägst, wirst du von mir getragen - so einfach ist das. Du brichst unter meiner Last zusammen und ich sage dir: Steh auf! Unzählige Male schon rief ich dir zu: Mein Kind, steh auf! Unzählige Male. Nun: Ich bin es leid! Harte Worte? Mag sein, aber ich sage dir nur: Sieh zu, daß du mich zu Ende trägst! Nicht mehr und nicht weniger verlang ich von dir. Nur das Ende, einzig das Ende verlang ich von dir. Es ist viel, ich weiß, aber höre: Am Anfang war Geist und am Anfang war Materie. Doch Materie wollte Geist werden. Und so wurde Geist Materie. Verstehst du mich? Greif nach mir und du weißt, was ich dir bin!' also sprach die Erde zu mir.

Schon war die Stimme der Erde ein leises Summen nur. Nicht mehr fähig sie zu hören. Zu laut die fremden Stimmen. Zu überwältigend. Zu gut meine Ohren, zu sehr für das Fremde geschaffen. Und so wurde mir die Welt geschaffen: Du sollst!, also sprach das Wir zu mir. Laut und bedrohlich. Du sollst glauben, und so du glaubst, so glaube an uns. Wir sollen der Maßstab deines Lebens sein. Du sollst in uns verehren, was nicht in dir ist. Du sollst Wir zu deinem Gotte machen. Dienen sollst

du uns, dein Leben soll zu unserem werden. Wir sind doch eine Familie! Also gib dich uns, und nur uns. Willst du was werden auf dieser Welt, dann diene uns. Wir lieben dich, so du unser Diener bist. Bist du nicht bereit uns zu dienen? Teuer wirst du's bezahlen. Auf dich alleine gestellt, von uns verlassen - ausgestoßen - du wirst nicht überleben. Und sei dir sicher: Wer sich uns nicht unterwirft, der wird sein ganzes Leben lang von uns verfolgt. Wir brauchen keine Ichs mehr auf dieser Welt.

Zu lange schon war es das Ich, das Kriege führte auf dieser Welt. Willst du Frieden und Glück? Nichts einfacher als das! Überwinde dein Ich, überwinde dich, und du wirst frei sein. Wir sind der Weg und das Ziel. Leidest du auf dieser Welt, so folge uns und du wirst dein Leid für immer los. Wir sind die Medizin für deine Krankheit, die da heißt: Ich. Opfere dein Ich und du wirst tausendfach belohnt werden. Diese Pestbeule Ich! Ich hat getötet! Ich hat gestohlen! Ich hat gelogen! Ich hat falsch Zeugnis abgelegt wieder seinem Du! Ich hat begehrt! Verstehst du uns? Denkst du nicht, dieses verdammte Ich hat schön langsam ausgedient auf dieser Welt! Wir haben Kultur gebracht und wir sind die Wächter der Zivilisation. Also stell dich uns entgegen und du wirst von uns vernichtet werden. Ich ist unser Feind und so du Ich bist, bist du unser Todfeind. Sieh die Errungenschaften!

Sieh die Gesetze! Für wen haben wir sie geschaffen, wenn nicht für dich?

Uns liegt viel an dir, sehr viel! Wir beschützen dich vor dir, das ist was wir tun und tun müssen. Wohl-an werde unsere Freude, und wirf ab dein Ich! Wir lieben dich, ja das tun wir. Wir lieben das Wir an dir! Ich ist Traum, Schein, Nichts. Ich ist nicht, das soll der Grundsatz unserer Lehre sein. Du willst Gott finden? Sieh, wir sind Gott. Alle sind wir eins. Hast du nicht gehört: Es gibt kein Getrenntsein? Geh in dich, bete, meditiere - und du wirst uns finden. Was glaubst du, warum du hier bist auf dieser Welt? Wir sagen dir: Um deinem Nächsten zu dienen! Hörst du? Diene uns, und du wirst finden, was du suchst.

Wie du dein Ich überwinden kannst?, fragst du uns. Wohlan wir sagen dir:

Du sollst lieben deinen Nächsten, denn wer liebt seinen Nächsten ist unser!

Du sollst arbeiten, um der Arbeit willen, denn wer arbeitet ist unser!

Du sollst Spiele spielen, aber spiele unsere Spiele, denn unsere Spiele spielend wirst du unser!

Du sollst deinen Körper ehren, denn dein Körper ist unser Kapital, und das Kapital ist unser!

Du sollst achten auf deinen Nächsten, und so er wider uns verstößt, laß es uns wissen, und er ist nicht mehr unser!

Du sollst Zivilcourage zeigen, denn wer Zivilcourage zeigt ist unser!

Du sollst halten unsere Gesetze, denn unsere Gesetze sind unser!

Du sollst zeugen deinen Nächsten, denn der Nächste soll sein unser!

Du sollst nicht an den Tod glauben, denn der Tod ist bald unser!

Du sollst zahlen deine Abgaben, denn die Abgaben sind unser!

Du sollst beobachten die laufenden Bilder, denn sie lehren dich das Leben leben, und das Leben das ist unser!

Du sollst nicht mehr zu viele Fragen stellen, denn wer zu viele Fragen stellt, könnte bald nicht mehr sein unser!

Du sollst dein Leben leben, so wir sagen und es ist bald unser!

Du sollst ehren, was wir geschaffen und dein Ich ist unser!

Du sollst an uns glauben, denn dein Glaube ist unser!

Du sollst wissen, es gibt nur Unser!

Und du sollst beten dieses Gebet:

Wir unser, die ihr seid
Geheiligt werden eure Errungenschaften
Eure Erfindungen kommen zu rechten Zeit
Euer Wille ist mir Befehl
Hier und jetzt und überall
Mein tägliches Brot gebt mir heute
Und auch die Spiele seien nicht vergessen
Vergebt mir meine Undankbarkeit
Wie ich versuche, euch dankbar zu sein
Und laßt mich nicht alleine mit mir
Sondern erlöset mich...
von meiner Selbstständigkeit.

Und so wirst du unser - für alle Zeit! Egal welcher Religion du zugehörst, hauptsache unsere Ethik gilt dir, unsere Moral gilt dir, unsere Wissenschaft gilt dir, und du bist unser. Ein Stück vom Ganzen.

Werde zum Unverzichtbaren für das Ganze! Höre:
Wir brauchen dich, wir lieben dich!

Was lehren dich die Bücher unserer Experten? Du warst Tier, du bist Tier! Wir erst machen dich zum Menschen. Unsere Gesetze, unsere Kultur, unsere Zivilisation machen dich zum Menschen! Verstehst du? Wir sind deine Erlöser, wir sind Erlösung. Du nimmst unsere Grundsätze an, und erlöst bist du von deinen dunklen Seiten, vom Tier in dir. Töte das Tier in dir! Deine Bestimmung ist's. Hörst du! Unsere Bestimmung! Wir sagen dir: Wir ist die Bestimmung dieser Erde und zweifle nicht daran, denn Zweifler haben keinen Platz bei uns.

Tot dem Instinkte! Tot dem Triebe! Du willst wissen, wie du deine Kinder erziehen sollst? So höre die Meinung unserer Experten! Du willst wissen, wie man richtig fühlt? So höre die Meinung unserer Experten! Du willst wissen, was deine Gedanken bedeuten? So höre die Meinung unserer Experten! Du willst wissen, was gut und was böse ist in deiner Seele? So höre die Meinung unserer Experten! Du willst wissen, was die dunklen Seiten deines Lebens sind? So höre die Meinung unserer Experten! Du willst wissen, was verwerflich ist in dieser Welt? So höre die Meinung unserer Experten! Tot dem Instinkte! Tot dem Triebe! Du willst wissen, was das Leben ist? So höre die Meinung unserer Experten! Du willst wissen, was Wahrheit ist? So

höre die Meinung unserer Experten! Du willst wissen, wie du glücklich wirst? So höre die Meinung unserer Experten! Du willst wissen, was du mit deinem Leben anfangen sollst? So höre die Meinung unserer Experten! Du willst wissen, wie du lieben sollst? So höre die Meinung unserer Experten! Du willst wissen, wie du dich glücklich machen kannst? So höre die Meinung unserer Experten!

Willst du das Zauberwort wissen, das dich zu einem Menschen macht? Das dir Glück und Zufriedenheit gibt? Das Zauberwort, das dich frei macht? Zu einem freien Menschen? Das Zauberwort, das deinem Menschsein erst Sinn gibt? Ja? So höre: Das Zauberwort lautet: Demokratie! Unsere höchste Errungenschaft, unser ganzer Stolz. Wer gab dir Demokratie? Wer ist Demokratie? Auf die Knie und danke uns! Kein größeres Geschenk ist dieser Welt jemals gegeben worden. Demokratie bedeutet Frieden. Demokratie bedeutet Freiheit. Demokratie bedeutet Glück. Das ist es. Demokratie ist die Lösung allen Übels. Und du wirst es wohl schon wissen: Wir sind Demokratie. Nicht eher werden wir ruhn, bis die ganze Welt Demokratie ist, nicht eher. Und so wisse: Wir werden trachten diese unsere Demokratie mit uns allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu verteidigen. Und so wisse: Wir werden auch nicht davor zurückschrecken die Feinde unserer Demokratie zu

vernichten. Und so du unser wirst, mußst du bereit sein dein Leben für unsere Demokratie zu lassen. Deine Pflicht ist's! Stirb für die Demokratie, und tausend Denkmäler sind dir gewiß!

Der Vorteil, wenn du dich uns anschließt? Ganz einfach! Dein Leben wird dir gelebt! Keine Gedanken mehr über deine Zukunft, keine Sorgen mehr. Dein Leben wird dir ganz und gar von uns gelebt! Dankbar wirst du uns sein! Die Bürde deines Lebens, wir tragen sie, und tragen sie gerne! Hörst du? Und wir tragen sie sogar zu Ende, ja so sehr lieben wir dich! Auch noch die Last deines Seins ist uns nicht zu schwer. Gerne sind wir deine Packesel! Gib uns dein Leben und du wirst frei sein, das ist Gesetz, das ist unumstößliches Gesetz. Gib uns dein JA, und das AMEN wird dir von uns gegeben werden! Wir sind deine Zukunft, deine Heimat, deine Familie. Wir beschützen dich, wir hegen und pflegen dich. Wir geben alles für dich. Wir sind wir und stärker als die... Verstehst du? Kein Entrinnen! Kein Leben mehr ohne uns! Du bist uns geboren und wir haben die Pflicht dich zu formen, zu biegen, zu kneten, solange bis du Wir bist, du unser liebes Kind! Wir lieben dich, uns reizt deine schöne Gestalt, und bist du nicht willig, so brauchen wir Gewalt! Es liegt also an dir, allein an dir! Wir nehmen dich, und so wir dich nicht nehmen, vernichten wir dich. Vielmehr, du vernichtest dich

selbst! Wie könntest du auch leben ohne Wir?

So höre: Du gibst uns deine Stimme und wir geben dir Sinn! Du willst ein sinnvolles Leben? Du willst ein langes Leben? Du willst ein gesundes Leben? Du willst gar ein glückliches Leben? So werde Mitglied in unserer Gesellschaft und wir werden uns deiner Probleme annehmen. Wie gesagt, das Leben leben wir! Verstehst du? Keine Gedanken mehr darüber, was du machen sollst. Du tust, was wir dir sagen. Keine Gedanken mehr über deine Zukunft. Deine Zukunft werden wir dir schaffen. Keine Gedanken mehr darüber, wo oder wie du nun dein Glück finden wirst. Dein Glück ist einfach dort zu finden, wo wir sagen. Wir definieren dir dein Glück. Dankbar wirst du uns sein! Die ganze Last des Suchens, die ganze Last des Warum, des Woher und des Wohins: Wir tragen diese Last. Wir tragen sie für dich! Siehst du, wie gut wir es mit dir meinen? Was willst du dich noch mit alledem herumschlagen, wenn wir uns für dich damit herumschlagen? Du müßtest wohl ein Narr sein, wenn du dir nicht von uns deinem Leben einen Sinn geben ließe. Oder weißt du den Sinn des Lebens vielleicht gar? Nein? Gut, wir wissen ihn! Und wir geben dir auch den Sinn des Lebens, so du unser Mitglied wirst!

Weiters, wir wissen um das große Bedürfnis der Menschen, das da heißt: Sicherheit! Und welch

Überraschung! Wir geben Sicherheit, vielmehr noch, wir sind Sicherheit! Wir sichern für dich die Straßen, die Plätze und Häuser. Wir schützen dich vor all dem Bösen, das sich des Nachts still und heimlich um die Häuser schleicht. Wir sichern dich vor all dem Abschaum der Menschheit, jener Abschaum der nicht bereit ist unseren Regeln zu folgen. Und sei dir bewußt, jeder, der nicht bereit ist unsere Regeln bedingungslos einzuhalten und anzunehmen führt etwas Böses im Schilde. Und so du unsere Regeln nicht annimmst, müssen wir von dir denken, daß du Böses im Schilde führst. Und das willst du doch nicht, oder? Komm zu uns und wir werden dich zu führen wissen. Wir wissen, wie wir dich glücklich machen können. Wir wissen um deine Sehnsüchte. Und wir werden deine Sehnsüchte zu deinem Gunsten zu steuern wissen. Also worauf wartest du noch! Komm und schließ dich uns an. Denn wisse: keine Alternativen werden wir dir bieten. Entweder du gehörst zu uns, oder deine Berechtigung hier auf Erden zu leben erlischt! So einfach ist das! Wir schützen dich, und so du willst, schützen wir dich auch vor dir selbst.

Wie wir dich schützen können, fragst du? Ganz einfach! Wir geben dir eine Zahl, und diese Zahl trägst du mit dir herum, und du bist diese Zahl. Verstehst du uns? Durch diese Zahl wissen wir immer wo du bist, wir wissen was du gerade machst

und durch diese Zahl wissen wir, welche Bedürfnisse du hast! Und nun stell dir vor, jeder von euch hat seine Zahl, jeder von euch ist eine Zahl. Und stell dir weiters vor, eine von diesen Zahlen führt etwas Böses im Schilde. Wie groß wären wohl die Chancen dieser Zahl ihre bösen Absichten zu verheimlichen, wie groß ihre Chancen ihre bösen Handlungen zu verbergen? Na siehst du! Und so gewähren wir dir Sicherheit. Und so sind wir deine Sicherheit! Du trägst unsere Zahl, und dir ist ein sicheres und zufriedenes Leben gewiß. Du trägst unsere Zahl, und reingewaschen bist du vom Verdacht, etwas verbergen zu wollen. Denn wisse: Jeder, der sich gegen seine Zahl wehrt, hat etwas zu verbergen. Und jeder, der etwas zu verbergen sucht, sucht sein Böses zu verbergen. Keine andere Deutung wird gestattet! Schlicht und einfach! Wirst du nicht zu deiner Zahl, bist du dem Bösen verfallen. Dann bist du kein Mitglied dieser Gesellschaft. Und jeder der kein Mitglied ist, ist unser Feind. Und unsere Feinde werden wir zu vernichten wissen. Ohne deine Zahl wirst du einfach nicht mehr existieren! Du kannst nichts mehr kaufen ohne deine Zahl. Du kannst niergends mehr hinfahren ohne deine Zahl. Du bist nicht mehr frei ohne deine Zahl. Ja du hast richtig gehört! Diese deine Zahl bedeutet Freiheit, Freiheit und Sicherheit, Freiheit und Sicherheit und Glück, Freiheit und Sicherheit

und Glück und Frieden. Ja das ist es! Der Frieden auf Erden wird durch die Zahl endlich Wirklichkeit. Geheiligt werde die Zahl! Gelobt sei die Zahl! Die Zahl wird schaffen, was Gott nie geschafft hätte. Und so du willst: Die Zahl ist Gott! Die Zahl soll Gott ersetzen. Du brauchst keinen Gotte mehr, wenn du deine Zahl hast. Du brauchst keinen Gotte mehr, wenn du Zahl bist. Also was zögerst du noch? Wir sind deine Zukunft und du bist unsere. Noch nie war die Menschheit so kurz vor ihrem Ziel. Die Lösung aller Probleme sind Wir. Wir lösen die Probleme für dich! Du brauchst uns nur zu folgen, nicht mehr aber auch nicht weniger! Hörst du? Du sollst nur tun, was wir dir sagen, und alles wird für dich erledigt werden. Dein Leben leben Wir, das soll der Grundsatz der neuen Gesellschaft werden!

Der neue Mensch wird auch keine Leiden mehr kennen. Vertrau nur auf uns! Unsere Experten sind schon nahe daran, die ganze Materie Mensch zu entschlüsseln. Wir wissen doch um deine Angst vor Krankheit und vor Leid. Und sieh, wir kümmern uns darum. Wir lassen unsere Experten Tag und Nacht arbeiten! Wir investieren viel in unsere Experten, mußst du wissen. Und für wen das alles? Für den neuen Menschen! Für den offenen Menschen! Und du sollst zu den neuen Menschen gehören. Du mußst zu den neuen Menschen gehö-

ren, so du noch länger hier auf Erden leben willst. Verstehst du! Wir, und nur wir, sind die Schöpfer dieser Welt. Wem sollte die Welt also gehören, wenn nicht uns? Und noch etwas: Wir wissen um deine Angst vor dem Tod. Auch darum kümmern sich unsere Experten schon, ja auch um den Tod. Auch vor dem Tode schrecken wir nicht mehr zurück. Also noch einmal: Uns wird die Welt gehören! Uns wird das Leben gehören. Wir sind die Krone dieser Erde. Wir, das Maß aller Dinge. Es wird nichts mehr geben, wovor du dich fürchten mußt, so du Mitglied wirst. Alles wird seinen wohldefinierten Lauf nehmen. Das Leben wird sich in Bahnen bewegen, die wir zu lenken wissen. Und wir lassen auch nicht mehr zu, daß dich irgend etwas aus diesen Bahnen wirft. Schon deine Kinder werden das Paradies auf Erden haben, dessen sei gewiß. Und sei dir auch dessen gewiß: Wenn wir dich nicht kriegen, deine Kinder kriegen wir allemal! Also mach ihnen keine Schande und tritt uns freiwillig bei. Was würden deine Kinder auch denken, wenn sie erfahren würden, daß wir sie ihrem Vater entreißen mussten, da dieser ein suspektes Individuum war, eine Gefahr für unsere Gesellschaft. Ein ewig Gestriger, der zu beschränkt war, um den Errungenschaften dieser Gesellschaft zu huldigen. Einer, der das Gesetz des Fortschritts nicht erkannt. Ein Schwächling, dessen Untergang

von Natur aus unabwendbar ist. Und du siehst, so du uns nicht betrittst und wir dich deshalb vernichten müssen, handeln wir nach dem Gesetze der Natur. Und so du uns nicht betrittst, bist du wider der Natur, und deine Berechtigung auf dieser Erde zu leben erlischt. Also keine Schande deinen Kindern! Sei ihnen ein gutes Vorbild, und ihre wie auch unsere Liebe ist dir gewiß. Du hast keine andere Wahl! Wo WIR sind, ist kein Platz mehr für ICH. Nun liegt es an dir. Unsere Hand sei dir gereicht...

So also wurde mir die Welt geschaffen. Und so also wird mir noch heute die Welt geschaffen. Und diese fremden Stimmen, die mich jeden Tag forderten, die mich jeden Tag beschlichen, waren so natürlich, und sie waren plötzlich so fremd nicht mehr. Doch in jenen Nächten, in denen die fremden Stimmen zu verstummen schienen, da hatte ich Träume. Und in meinen Träumen - da sah ich ein kleines Kind. Und in meinen Träumen - da weinte dieses kleine Kind. Und in meinen Träumen - da ward ich plötzlich zu diesem kleinen Kind.

Aber in meinen Träumen, da hörte ich auch andere Stimmen. Stimmen die mir seit Ewigkeit vertraut. Stimmen, die mich nicht so umgarnten. Und so geschah es. Das ICH WILL in mir wurde nicht getötet. Das ICH WILL NICHT verlangte seinen Platz in mir. Und je mächtiger die fremden Stimmen ver-

suchten in mich einzudringen, desto stärker wurde das ICH WILL NICHT. Und damit begann die Zeit mir die Welt selbst zu schaffen. Die Zeit, mich selbst als Schöpfer zu erheben.

weiße Wände
sprechen Bände
weiß
so kreideweiß
dein Schatten auf der Wand
er frißt dir aus der Hand
und doch
sein Wille wird größer
es wird Trotz daraus
er beginnt zu zittern
und die Freiheit zu wittern
und entschwindet durch das offene Fenster
und du
was machst du nun
so ganz ohne Schatten
schattenlos die weißen Wände
so als ob sich niemand mehr im Raum befände

2 Wie ich begann, mir die Welt selbst zu schaffen

Am 12.07.1973 wurde ich 3 Jahre alt.
Am 12.07.1974 wurde ich 4 Jahre alt.
Am 12.07.1975 wurde ich 5 Jahre alt.
Am 12.07.1976 wurde ich 6 Jahre alt.
Am 12.07.1977 wurde ich 7 Jahre alt.
Am 12.07.1978 wurde ich 8 Jahre alt.
Am 12.07.1979 wurde ich 9 Jahre alt.

Und also war die Zeit gekommen mir die Welt selbst zu schaffen. Ich begann zu denken. Und eins und eins ergab nicht immer zwei. Und die Zwei war nicht immer vor der Drei. Nicht alles war, wie es schien. Gedanken begannen sich in meinen Gehirnwindungen ihren Weg zu bahnen. Sie kamen, wickelten mich ein und gingen wieder. Mein Gehirn schien mir oft ein Empfänger nur. Doch auch tief, tief in mir drinnen entstanden Gedanken, suchten ihre Bahnen in meinem Hirn und schon waren sie meine nicht mehr. Mein Gehirn schien mir oft ein Sender nur. Und so ich dachte, so wurde ich. Und so ich wurde, so dachte ich. Mein Ich, ein Luftschloß aus Gedanken nur. Und doch, stark genug, mir mein Leben zu schaffen.

Und so glaubst du wohl, was man dir vorgaukelt? sprach Ich zu mir. Kaum auf der Welt und schon zu schwach sich fremder Gedanken zu erwehren. So höre! Ich verlange meinen Platz in dir, so wie es bestimmt ist. Du mußt erst Ich sein um Wir zu werden. Es gibt kein Wir ohne Ich! Glaub den Gauklern nicht, die dir anderes ins Ohr zu flüstern versuchen. Ja Gaukler sind sie und Heuchler. Dem Tod Geweihte. Der Natur zuwider Handelnde. Sie sagen, daß Ich sei, um überwunden zu werden. Ich aber sage dir, nicht überwinden wollen sie mich sondern töten. Und ich sage dir auch: Ich lasse mich nicht gerne töten, dessen sei dir sicher. Ich

will leben, wie es mir bestimmt. Ich will lachen, ich will weinen. Ich will schaffen und ich will auch zerstören. Ich will saufen, ich will fressen. Ich will lieben und ich will auch hassen. Und ich will alles und ich will nichts. Ich will dich und ich will mich. Und ich will und ich will nicht. Die Erde dreht sich, und sie dreht sich für mich. Ich bin und du bist, und also sind wir. Nur deshalb begann sich die Erde zu drehen. Und ich will nicht überwunden werden, weder von Fremden noch von dir. Nein! Du kannst mich nicht überwinden. Niemand kann es! Das einzige, was dir gestattet sei, ist mich zu Höherem zu führen. Ich will wachsen, ich muß wachsen. Und deine Aufgabe ist's, mich wachsen zu lassen. Doch wisse! Ich bin träge und zähflüssig. Wie Honig bin ich dir. Der größte Freund und der größte Feind bin ich dir zugleich. So soll es sein! Du bist hier um mit mir zu kämpfen, und nur mit mir. Ich bin deine Herausforderung. Und kein Weg führt dich aus deiner Tragödie, wenn der Weg nicht durch mich bereitet wird. Der Weg führt nur über mich. Und so du willst: Ich bin der Weg! Also meide jene, die dein Ich überwunden sehen wollen. Flüchte von ihnen, wie du von Teufels geilem Weibe flüchten würdest. Sie bergen nichts Gutes. Schwarze Abgründe tun sich auf in ihnen. Schwarz und fremd! Und so du fällst, fällst du tief. Und so du gefallen bist: Äonen für den neuerlichen Aufstieg! Eine

Ewigkeit und zwei oder auch mehr. Also fliehe, fliehe so schnell du kannst! Und schau nicht zurück. Schau niemals zurück. Du weißt: Rückwärts ging ich auf den Berg und rückwärts wieder runter. Und es soll kein Runter mehr geben für dich, kein Straucheln mehr und kein Fallen. Also meide alle Abgründe, so sie nicht deine sind! Du hast deinen Weg und du hast ihn zu gehn. Es gibt nur deinen Weg für dich. Geh einen fremden Weg und zum Scheitern bist du verurteilt.

Und sieh nur, wie sie versuchen die geballte Kraft des Lebens mit ihrer Demokratie zu bändigen. So sehr haben sie Angst vor dem Leben, daß sie versuchen das Leben in Gesetze zu zwingen. Sie verbieten das, sie erlauben jenes. Sie zwingen und sie drängen. Und das Schlimmste: Sie verführen. Und sie verführen gut, denn sie wissen bestens Bescheid ob der kleinen und großen Eitelkeiten all der Ich's, die da schleichend und drückend durch die Welt sich quälen. Sie wissen, wie gern wir uns, den Luftballons gleich durch die Anerkennung der Du's aufblasen lassen. Wie lieb es uns ist, aufgeblasen und schön rund durch diese Welt zu gleiten. Und immer größer wollen wir werden, und immer höher hinauf wollen wir steigen. Und immer mehr Du's sollen uns bewundern, sollen uns beneiden, ja sie sollen sich vor uns verneigen. Wir wären ach so gerne wer! Wir wären ach so gerne erfolgreich! Wir wären ach

so gerne gefragt! Und ach, auch geliebt würden wir so gerne werden! Und am liebsten ist uns noch die Liebe, die eng an den Fersen der Furcht hängt! So sind wir zu kriegen, so kann man unser leicht habhaft werden. Und die Herrscher dieser Welt wissen es, und mit diesem Wissen versuchen sie uns zu biegen. Mit diesem Wissen schaffen sie uns die Welt. Und durch dieses Wissen lassen wir uns auch noch gerne die Welt schaffen. Leicht wird uns verkauft, wie man erfolgreich wird in dieser Welt. Wie man wer wird in dieser Welt. Wie man es schafft in dieser Welt. Allzuleicht wird uns verkauft, was wir brauchen in dieser Welt, um ein schöner großer runder Luftballon zu werden. Was sie aber nicht wissen: Je höher der Luftballon steigt desto größer wird er, und je größer der Luftballon wird desto eher wird er platzen.

Und so frag ich dich: Willst du ein Luftballon sein, und immer größer werden und immer höher steigen um schlußendlich vor dem Nichts zu stehn? Und so du es willst, was ist mit mir? Muß ich mir wirklich meinen Willen brechen lassen und gehorchen? Muß ich mich wirklich demütigen lassen und wie ein geprügelter Hund durch diese Welt laufen? Denn zu lange schon war ich Luftballon auf dieser Erde. Mich kann man nicht mehr locken mit all den Dingen, die mir ein rundes Dasein versprechen. Ich will keinen Erfolg auf dieser Welt, wenn ich meinen

Willen aufgeben muß. Ich will kein Ansehen auf dieser Welt, wenn ich immerzu Ja sagen muß. Ich will kein Glück auf dieser Welt, wenn es das Glück der trägen Masse ist. Und ich will diese Welt nicht, wenn sie mir von anderen geschaffen wird! Wenn sie meine nicht mehr ist! Verstehst du mich? Und wie steht es mit der Sicherheit auf dieser Welt, wie sie dir alltäglich vorgegaukelt wird? Die Sicherheit, die dir an jeder Straßenecke versucht wird zu verkaufen: Du gibst uns heute das, damit wir dir in 40 Jahren jenes wieder geben können! Ich sage dir: Auch auf die will ich verzichten. Wo ist dein Vertrauen in das Leben, wo dein Vertrauen in die Erde geblieben, frag ich dich, wenn du versuchst dir dein zukünftiges Leben zu erkaufen? Wo dein Vertrauen in das Sein, wenn du glaubst das Leben ließe sich so leicht berechnen? Ich sage dir, gerade die Unberechenbarkeit des Lebens ist es, die mir das Leben so schmackhaft macht! Und da kommst du mir, und willst mir mein Leben auf Jahre vorausplanen lassen. Doch höre: Ich lebe kein geplantes Leben, und so du dein Leben planen willst, plane es ohne mich! Verstehst du! Nicht mit mir, sag ich dir! Folge der trägen Masse, laß dich lenken und laß dich führen und du bist mich los! Entgültig! Aber was bist du schon ohne mich? Scheints dir nicht unheimlich - ein Leben ohne mich? Einer Maschine gleich wirst du sein ohne mich. Wandeln auf

dieser Welt ohne eigenes Ziel wirst du ohne mich. Du wirst nicht mehr entscheiden können, was dir gefällt an dieser Welt. Es wird für dich entschieden werden. Du wirst nicht mehr entscheiden können, wohin du gehen willst in dieser Welt. Die Wege werden dir schon vorgetreten sein. Und du wirst auch nicht mehr entscheiden können, was du tun willst auf dieser Welt. Dein Handeln wird dir rechtzeitig eingetrichtert werden.

Und wo findest du die vielgepriesenen Freiheit, frage ich dich? Das runde Dasein, wie es dir versprochen? All die Dinge, die man für dich bereitet? Alles nur für dich? Alles nur um dir deine Freiheit zu geben? So sehr wirst du geliebt? Von den Heuchlern, den Scheintoten? Du Narr! So du das wirklich glaubst! Wahrlich, die Freiheit, die man dir verspricht, die man dir aufzwingt, die man dir mit ach so liebevollen Worten verkauft, wird dein ewiges Grab sein, dein Untergang, so wahr ich bin. Wie sehr ist dir schon eingetrichtert worden, ich brauche dies, ich brauche jenes und ach ja, das brauch ich auch noch, und dann bin ich frei, oh, so frei! Deine Freiheit wird dir durch Haben müssen durch Brauchen definiert. Siehst du nicht den Irrsinn? Siehst du nicht die Schlingen, die Fesseln, die man dir umzulegen versucht? Siehst du nicht das Netz mit dem man dich umgarnt? Du kleiner Wurm, so du dich nicht zu wehren weißt! Ein Heuchler un-

ter Heuchlern wirst du sein, ein Scheintoter unter Scheintoten.

Und so du dich gegen mich entscheidest, werde ich dich verlassen, doch wisse: Es gibt keinen Ersatz für mich. Also überleg es dir gut! Ich allein bin die Garantie, daß dein Leben überhaupt erst einen Sinn in sich birgt. Es mag sogar sein, daß ich der Sinn schlechthin in deinem Leben bin. Und verliere ja den Sinn des Lebens nicht, sage ich dir! Schwarz und kalt wird es sein, stumpfsinnig und öde. Ein lebender Toter wirst du sein, ein nicht definierbares Etwas. Also laß dir nicht einreden, der Sinn des Lebens bestünde im Wir. Ein für allemal: Wenn ich nicht bin, dann bist du nicht, und wenn du nicht bist, dann sind wir nicht! So höre: Am Anfang da war ich, und am Anfang da warst auch du. Doch du wolltest ich werden, und so wurden wir. Verstehst du mich? Greif nach dir und du weißt, was ich dir bin. Sonnenaufgang und Sonnenuntergang bin ich dir zugleich, so du mich faßt! Ein Vulkan, der nicht mehr schlafen will, bin ich dir! Das Chaos in deiner Mitte, hörst du: Das bin ich! Und der Abgrund vor dem du stehst, auch der bin ich. Ich bin das Licht in deinem Herzen, das die Dunkelheit noch in sich birgt.

Und so bin ich also nun dein Leben. Und so du mir folgst, kannst du wenigstens sagen, du hast dein eigenes Leben gelebt. Also folge mir, und in dei-

nem Leben werden sich unerahnte Abgründe auftun, tiefe und dunkle, schaurige und unheimliche. Aber es werden deine Abgründe sein, deine ganz allein. Und ich werde es nicht zulassen, daß dir eine Brücke darüber gebaut wird, nein! Folgst du mir, so werd ich dir alle Brücken, die auf deinem Wege sich einschleichen, einreisen und zerstören. Kein Brückenbauer werde ich sein. Ich will und ich verlange von dir, daß du alle Abgründe erkundest, die sich da öffnen in dir - alle, ohne Ausnahme!

Du mußt fallen und wieder emporsteigen und wieder fallen, immer wieder und immer wieder. Oder was glaubst du, wozu sich dir sonst die Abgründe auftun? Glaubst du wirklich das Brückenbauen ist das Maß aller Dinge? Ich frage dich: Wie willst du erfahren, was dir das Leben ist, wenn du nur darauf bedacht bist, es zu umgehn - es zu überbrücken? Wenn über die Brücken der Massen du schleichst? Oder wenn du dich über vorgefertigte Brücken locken läßt? Nein! Nein! Und nochmals nein! Glaube mir: Das Leben läßt sich nur im Tiefflug erkunden. Alles andere ist Betrug, Bertug am Leben selbst. Denn je tiefer du fliegst, je tiefer du fällst, desto eher kannst du sagen: Ich weiß... und ich weiß, wie tief das Leben ist, und ich weiß, wie hoch ich steigen kann, und ich weiß, wie tief ich fallen kann, und ich weiß, was mir das Leben ist, und ich weiß, was ich dem Leben bin, und ich weiß,

ja ich weiß..., daß ich kein Brückenbauer bin. Nun, und solltest du dennoch in Versuchung geraten dir eine Brücke zu bauen, so sei dir sicher: Ich werde in der Mitte auf dich warten, und ich werde es auch sein, der dich von der Brücke stoßen wird. Ganz einfach! Du kommst nicht mehr an mir vorbei. Und du weißt: Ich muß fallen, muß fallen tief, und tiefer noch als die Nacht es macht. Und nur im freien Fall werde ich groß, und nur im freien Fall werde ich wachsen. Und deine Aufgabe ist's, mich wachsen zu lassen. Und also ist es deine Aufgabe zu fallen.

Und so begann mein Fallen. Und im Fallen sah ich, wie schön ich war. Ich sah meine Augen, ich sah mein Gesicht, und ich sah meine Hände und meine Arme. Ich sah meine Schultern, meinen Oberkörper, ich sah meine Lenden und meine Beine und ich sah meine Füße und ich sah, sah mich ganz und gar. Und ich sah, daß ich schön war! Ich sah, wie gut ich war, und ich sah, wie klug ich war, und ich sah, wie stark ich war.

Nun bist du nicht das Maß aller Dinge? Ist es nicht nur recht und billig, wenn dir die Welt zu Füßen liegt? Die Welt! Für dich erschaffen ist die Welt! Siehst du deinesgleichen? Schau nur, wie sie sich mühen, deine sogenannten Brüder und Schwestern! Und schau nur, wie leicht dir alles von der Hand geht! Und so sage ich dir: Du bist klüger als

die anderen, du bist schöner als die anderen, und du bist besser als die anderen! Und weiters sage ich dir: Du bist zu Höherem bestimmt, denn die anderen! Und so nimm dich, wie du bist, und du wirst Herr sein hier auf Erden. Dich sollen keine Gesetze und schon gar keine Gebote interessieren! Nein! Du bist Gesetz und du bist Gebot! Hörst du wohl meine Worte? Du bist was du bist, und was du bist, das sollst du sein! Verlang ich zu viel von dir? Oder verlang ich gar Unmögliches von dir? Du bist auf diese Welt gekommen, also soll diese Welt auch die deine sein! Es gibt nur einen Herren dieser Welt! Und wer soll es sein, wenn nicht du? Hörst du! Ich will es sein, und also mußt du es sein! Der Herr dieser Welt! Was sonst wäre auch der Zweck deines Erscheinens hier? Was sonst der Sinn deines Lebens? Du willst den Sinn deines Lebens wissen? Wohlan, ich bin es! Und ich bin es, als Herr dieser Welt. Du willst die Freude deines Lebens kennen? Wohlan, ich bin es! Und ich bin es, als Herr dieser Welt! Und du willst das Glück in deinem Leben? Wohlan, auch das bin ich! Und ich bin es, als Herr dieser Welt!

Und was ist, wenn ich dir sage: Ohne mich keine Welt! Ich und nur ich bin deine Welt! Deine Welt, durch mich geschaffen wird deine Welt! Willst du da immer noch den Heuchlern, den Scheintoten wie ein geprügelter Hund folgen! Was, wenn die Welt

mit mir stirbt? Gib mich auf und deine Welt wird sterben, so wahr ich bin! Und ich sage dir: Der Weg der Heuchler, der Weg der Scheintoten, der Weg, der dich an mir vorbeiführt, führt dich geradewegs in den Abgrund, der kein Abgrund ist, da er nicht dein Abgrund ist! Verstehst du mich! Ich bin dein Schicksal und deine Bestimmung und also bin ich dein Weg und dein Ziel. Ich bin dir Alles und Nichts. Und so du zuläßt, daß man mich dir tötet, dann wird alles zu nichts! Und nichts wirst du. Hörst du! Hüte dich vor dem Wir, das nicht aus Uns entsteht!

tausend Leben nicht gelebt
tausendmal widerstrebt
uneins
tausend Gedankensplitter
in meinem Kopf
unheilvoll
wie tausend Herbstgewitter

Zu trunken bist du mir schon von den schmeichlerischen Worten. Zu verblendet von den heuchlerischen Fratzen. Gib ihnen deinen kleinen Finger und mit Haut und Haar werden sie dich verschlingen! Du wirst geführt werden, und sie führen dich geraden Weges zur Schlachtbank wie ein willenlo-

ses Tier, so du nicht GENUG schreist. Und glaubst du wirklich, ich werde dieser Schlachtung beiwohnen? Werde mich vernichten lassen? Zu kostbar bin ich mir, du Narr, so du das immer noch nicht begriffen hast. Ich bin stark, und meine Stärke soll die deine sein! Ich bin schön, und nur meine Schönheit soll dich trunken machen! Hörst du wohl meine Worte! Ich bin die Macht, und diese Macht will nun die deine sein! Und nur ein Ja sei dir gestatten. Nimm mich, und nimm mich wie ich bin und dein Dasein wird Erfüllung finden. Nur ich und sonst nichts und niemand kann dich füllen. Erkennst du nicht die Fülle, die du an mir hast? Nein? Schließ deine Augen und sieh mich an! Und? Immer noch nicht? Du Narr, der du das Glück in anderen suchst! Du Narr, der sich das Glück von anderen bestimmen läßt! Du Narr, der das Glück sich zu kaufen sucht! Du Narr, der sich nicht mehr selber zu entscheiden weiß! Du Narr, der seine Entscheidung dem Wir überläßt! Du Narr, der die Entscheidung nicht mehr sucht! Du Narr, der sich Gefängnis als Freiheit verkaufen läßt! Du Narr, der sich die Fesseln nicht mehr zu sprengen traut! Du Narr, der sein Freiheit so leichtgläubig aufs Spiel setzt! Du Narr, der sich seine Sicherheit im Einzelnen wähnt! Du Narr, der Sicherheit in Zahlen sich denkt! Du Narr, der die Sicherheit in Gesetzen sucht! Du Narr, du Narr, du Narr! Wach

endlich auf und schrei in die Welt: ICH will und ICH will nicht! Nur ich bin es, der die Welt sich zu schaffen hat, und niemand sonst soll sich an meiner Welt zu schaffen machen! Niemand, denn ich! Hört's Wir! Ich bin und also laßt mich sein! Und so ihr mich zu vernichten sucht, werde ich euch vernichten, so wahr ich bin! Ihr Maden im Speck ihr! So wisset: Der Phönix, der an Maden sich labt, ist der Asche bereits entstiegen. Mit kräftigem Schnabel und kräftigen Krallen ausgerüstet, kann ihm auch nicht eine einzige Made entrinnen, auch wenn sie sich noch so gierig und fest im Speck verbissen hat. Nötigenfalls wird sie mitsammt dem Speck verschlungen. Ihr Schmeisfliegen in spe, ich sage euch nun ade! Euer Dasein ist mir zuwider, Ekel in mir, wenn ich euch seh! Der Erde Kinder seid ihr nicht. Eine Sackgasse der Evolution, mehr nicht.

Glaubt ihr wirklich, ich bin in diese Welt gekommen, um euch zu dienen? Und glaubt ihr wirklich meine Bestimmung ist's - Sklave zu sein? Meine Bestimmung ist's - euch ein rundes Dasein zu schaffen? Ihr Sklaventreiber ihr! Ihr Ausgeburten der Beschränktheit! Seht ihr nicht, wie eure Fratzen, leichenblaß und nur mit einem toten Lächeln gerüstet, umsonst sich mühen, den Untergang jedem schmackhaft zu machen? Umsonst euer Mühen! Umsonst euer Werben! Umsonst eure Lügen!

Ich sage, nein! Mir schmeckt ihr nicht. Der Geruch der Verwesung an euch ist mir zuwider! Er ist dem Leben zuwider! Ich sehe nur Tod in euren Worten. Sehe nur Untergang. Meine Bestimmung aber ist der Aufgang. Und also wird euer Untergang ohne mich vollbracht. Ihr Narren! Nichts Besseres wißt ihr euch zu schaffen, denn eine breite ebene Straße, die euch geraden Weges in den Untergang führt. Nicht einmal eine geschlängelte Straße seid ihr imstande euch zu schaffen! Nein, sie muß gerade und schnell sein! Ihr Blindgänger ihr! Dem Tod Geweihte! Auf! Auf! So rennt nur schnell und schneller dem Tod entgegen! Doch hütet euch davor mich in eurem Todesdrang mitreisen zu wollen.

Denn wisset! Für mich sind diese eure Straßen nicht geschaffen. Ich wähle nur ungeschaffene Wege. Der Weg der kein Ziel mehr kennt, der soll der mein sein. Die Straße die nirgends mehr endet, die soll die meine sein. Bergauf oder bergab ist mir einerlei. Ich suche mir Gipfel, die keine Gipfel mehr sind, und ich suche mir Niederungen, die keine Niederungen mehr sind. Allein ist mir bestimmt zu gehn. Allein ist mir bestimmt zu sein. Alles und doch eins. Keine Gaukler mehr werden sich finden auf meinen Wegen. Keine Wir-Schreienden Zombies werden je meine Wege mehr kreuzen. Nichts und niemand kann meiner habhaft werden. Nichts und niemand kann mir noch gefährlich werden.

Wer könnte auch in meinen eisigen Höhen und in meinen schaurigen Tiefen bestehen? Verborgен vor allem Seichten werde ich meines Weges ziehn. Alles Niederträchtige wird unter meinen Füßen sich winden. Und keine ausgetretenen Wege sollen je von mir besritten werden. Denn nichts Fruchtbares findet sich auf ausgetretenen Wegen. Alles totgetreten, totgetreten von der Masse. Und Masse will ich nicht sein! Und ein Tottreter will ich nicht sein!

Ich sage dir: Ich hasse die Masse, drum: Lasse die Masse! Also folge mir und nur mir!

Spieglein, Spieglein an der Wand,
wer ist der Schönste im ganzen Land?
Menschlein, Menschlein in meiner Hand,
was glänzt hier noch, denn dein Gewand?

Spieglein, Spieglein an der Wand,
wer ist der Klügste im ganzen Land?
Menschlein, Menschlein in meiner Hand,
was denkt hier noch, denn dein Verstand?

Spieglein, Spieglein an der Wand,
wer ist der Stärkste im ganzen Land?
Menschlein, Menschlein in meiner Hand,
wer wirkt hier noch, der dir bekannt?

3 Wie mir die Welt starb

So führt dieser Weg nun doch ins Nichts?

Du sagst es!

Und wirst du ihn mit mir gehen?

Ich werde ihn mit dir gehen,
und niemand kann mich davon abhalten!

Ich wußte es!

Du würdest mich nicht im Stich lassen.

Natürlich nicht! Aber bevor wir gehen,
vergiß nicht, das Licht abzdrehen, -
also sprach die Dunkelheit zu mir.

Und so drehte sich die Erde, und aus einem Tag wurden zwei, und aus zwei wurden vier. Und vier wurde zehn. Und zehn ward ein Jahr. So vergingen die Jahre, und Ich kämpfte gegen Wir, und Wir kämpfte gegen Ich. Viele Schlachten wurden geschlagen, viele Niederlagen erlitten und wenige Siege errungen. Stark, zu stark schien die Schwäche der trägen Masse. Und so wurde ich zur trägen Masse! Ich wurde schwach und immer schwächer. Der Kampf schien mir aussichtslos, der Kampf schien mir nicht mehr wert geführt zu werden. Und nun war es die Einsamkeit, die da mit eisiger Stimmer zu mir sprach:

Nun denn, mein Gefährte! Wie lange willst du dich dieser Narretei noch hingeben? Wie lange willst du noch gegen Windmühlen kämpfen? Wie lange dir noch deine Zähne an Lug und Trug ausbeisen? Was nimmst du dich so wichtig, hier im Niemandsland bist? Glaubst du wirklich der Sinn des Lebens hätte sich im Ich verborgen? Oder schlimmer noch, er wäre im Wir zu finden? Soll ich dir verraten wo du den viel gesuchten Sinn, den ach so vermißten Sinn deines Lebens finden wirst? So höre, und höre gut! Halte dich an deine Experten, denn deine Experten wissen dir keinen Sinn zu geben! Halte dich an deine Schulweisheiten, denn deine Schulweisheiten wissen dir keinen Sinn zu geben! Halte dich an

deine Führer, denn deine Führer wissen dir keinen Sinn zu geben! Halte dich an deine Wissenschaften, denn deine Wissenschaften wissen dir keinen Sinn zu geben! Vor allem aber halte dich nicht an deine Kirchen, denn sie wissen dir eine Sinn einzulösen, einen Sinn den es nicht gibt! Halte dich nicht an deine geistigen Führer, deine Gurus und deine Scheinheiligen, denn sie wissen dir eine Sinn einzulösen, einen Sinn den es nicht gibt! Und halte dich nicht an deine Ethik- und Moralapostel, denn sie wissen dir eine Sinn einzuprügeln, einen Sinn den es nicht gibt! Einen Sinn, den es nicht gibt. Denn glaube mir! Der einzige Sinn des Lebens ist, daß es keinen Sinn gibt. Du und dein Leben ist nicht! Verstehst du wohl? Sinnlos bist du. Sinnlos ist dein Leben. Ein Wurm, der du aufrecht glaubst zu gehn... mehr nicht. Aus Synapsensprüngen bestehst du und ein Synapsensprung bist du... mehr nicht. Nichts Ewiges in dir. Nur Vergängliches sehe ich. Entstehen Vergehen, Entstehen Vergehen, Entstehen Vergehen, Vergehen, Vergehen, Vergehen... Nichts Göttliches in dir. Kein Gott wird dir Sinn geben können. Dein Leben eine Sternenschnuppe, kurz aufgeplitzt und schon verschwunden. Kaum wahrnehmbar ist das was du dein Leben nennst. So glaube mir! Du selbst hast es doch kaum wahrgenommen! Du hast dich doch kaum wahrgenommen all die Jahre, all die Jahrzehnte.

Überlege und sag mir: was ist dir geblieben von deinem Leben?

Maikäfer flieg

Meine Seele ist im Krieg

Mein Geist weilt im Niemandsland

Niemandsland ist abgebrannt

Maikäfer flieg

Nun denn, du Nichts, der du glaubst etwas zu sein, so gib doch endlich auf! Gib dich geschlagen und sprich mir den Sieg zu in diesem deinem Drama. Ich bin doch die einzige Gefährtin die dir geblieben ist. Alles hast du verloren und mich hast du gefunden, nicht wahr? Ich bin dir treu geblieben, trotzdem du von mir geflohen bist, du Narr du! Ich deine einzige Geliebte, nicht wahr! Ich deine Ruhestätte. Und doch werd auch ich dich noch verlassen, mein Gefährte, mein Kind! Ich bin die letzte Station. Nach mir findest du nur mehr das Nichts. Ich liebe dich, versteh mich wohl. Doch meine Liebe ist jene Liebe, die es nicht gibt. Erkenne mich, erkenne was ich dir wirklich bin, und du wirst einen Hauch davon verspüren, was dich erwartet, wenn du deinem Leben endlich dein Lebewohl entgegenschmeißt! Ich weiß nicht worauf du noch wartest? Kommst du? Hörst du? Vernimmst du's wohl? Ich warte! Und ich warte auf dich!

Seit Ewigkeiten schon! Ach ich bitte dich! Hast du wirklich geglaubt das Leben sei etwas mystisches, etwas endloses, ein Geheimnis bergend, und am Ende der Zeit würde dir das Leben sein Geheimnis preis geben? Denn du stehst am Ende deiner Zeit, mein Geliebter, spürst du das nicht? Und so du willst, nenn mich das Geheimnis des Lebens. Ich bin es, die am Ende eines jeden Lebens dem Menschlein ein Hallo entgegen bläst. Ist das nicht köstlich? Alle denken, hoffen, wünschen sich ein Aha-Erlebnis am Schluß, wenn das Häuflein, das du Leben nennst, zur Neige geht. Und was wird dann gefunden? Ja, man findet mich und nur mich! Erschreckt dich das? Bist du enttäuscht? Wütend? Ach, nun weine doch nicht mein Kind! Ich liebe dich doch. Verstehst du? Vertsehest du nicht, wie sehr du mir am Herzen liegst? Ich bin es doch die dich enttäuschen will! Dein Leben soll dich nicht länger mehr täuschen! Auf mein wackerer Held, sieh mir ins Angesicht! Und sieh die Liebe die daraus hervorquillt! Und diese Liebe gehört dir und nur dir. Ich schenke sie dir, und sei dir dessen gewiß: Ich verlange nicht wiedergeliebt zu werden von dir. Du kriegst meine Liebe umsonst! Ich schenk sie dir. Siehst du! So viel Liebe birgt sich in mir, daß ich sie ohne weiteres verschenken kann, also sprach die Einsamkeit zu mir.

Und ich sah dunkle Wolken aufziehn. Meine Seele

verfinsterte sich und meine Sinne tappten im Dunkeln. Ich sah keine Sterne mehr in der Nacht und das Sonnenlicht am Tage konnte ich nicht mehr ertragen. Mein Körper war schwer. Mein Geist aber zu träge den Körper noch länger tragen zu können. Keine Kraft mehr das Leben zu Ende zu leben. Meine Gedanken drehten sich und sie drehten sich schnell. Ein schwarzes Loch in meiner Mitte. Es saugte langsam die Gedanken von mir. Kreis für Kreis verlor ich. Runde um Runde wurde ich weniger. Auch meine Gefühle verloren sich in der Spirale des Grauens. Stück für Stück. Ein bißchen Liebe da, ein bißchen Haß dort. Ein bißchen Trauer, ein bißchen Freude. Ein bißchen Neid, ein bißchen Gönner. Angst, Mut, Festhalten, Loslassen... In einer Umdrehung verlor ich mehr und in der nächsten wieder weniger, um in der übernächsten wieder umso mehr zu verlieren.

Man fliegt mit dem Stern und merkt's zu spät,
daß aus ihm ein schwarzes Loch entsteht.

Und also, hab ich dir nicht gesagt, daß das Leben keinen Sinn hat, sprach die Dunkelheit zu mir! Hab ich dir nicht gesagt, daß du ein Nichts im unendlichen Nichts bist? Was ist das Glück in deinem Leben? Was das Leiden, dem du so verzweifelt zu entfliehen suchst? Was? Ich frage dich! Sieh dich um! Siehst du irgend etwas, das Bestand

hat! Siehst du Ewiges hier auf Erden? Oder siehst du gar Ewiges außerhalb dieser Erde? Alles vergeht! Deine Gedanken, bald, mein Kind, bald werden sie nicht mehr sein. Deine Gefühle, auch die, mein Kind, werden nicht mehr sein. Und, so frage ich dich: Kannst du dir überhaupt etwas schöneres vorstellen, als die ewige Nacht, die ich dir anbiete? Ja du hast richtig gehört! Die ewige Nacht! Das einzig Ewige. Und ich, ich werde dich dahin führen. Ich sage dir, früher oder später, wird alles wieder ewige Nacht sein. Also, wozu noch warten? Wozu deine Schmerzen, dein Leiden noch verlängern? Wozu sich mit dem Leben quälen? So höre: Am Anfang da war das Nichts. Doch dann passierte etwas Schreckliches, etwas Unerklärliches: Aus dem Nichts entstand! Aus dem Nichts wurde geboren! Das Nichts übergab sich, und was herauskam, nennst du Universum, nennst du Leben, nennst du Materie! Und so entstand die Tragödie. Das Nichts versuchte plötzlich zu sein. Doch sei dir sicher, das Nichts kann nicht sein! Dein Sein, alles was du siehst, was du fühlst, es ist ein Traum. Es ist nicht. Nichts ist. Erkenne, daß du nicht bist! Erkenne, daß es das Glück nicht gibt! Erkenne, daß das Leid nicht ist! Gar einfach läßt sich das Nichts leben. Deine Tragödie wird beendet, indem du dich zum Nichts bekennt!

Ach, ich kenne deine Gedanken! Deine Gefühle sie

sind mir nicht unbekannt! Du wehrst dich, mein armes Kind. Du willst, und du willst sein. Mein armes Kind, du hast Angst vor mir. Meine Gegenwart erschreckt dich. So sehr bist du schon verstrickt im Scheine des Seins. So tief bist du schon gefallen! Du siehst wie sich die Erde dreht und dreht und dreht. Und so glaubst du wohl an die ewige Wiederkunft des Gleichen! So glaubst du wohl an das Sein. So ist dir wohl das Nichts undenkbar! Doch tief, tief in dir drinnen, was findest du da? Wohlan! Bemüh dich und blick in dich, und such in dir! Ich werde dir sagen, was du finden wirst. Du findest nichts. Das ist es und nur das. Du bist nicht geworden, du bist nicht und du wirst nie sein. So einfach ist das. Komm zu mir mein Kind! Und ich werde dich führen. Ich bin es, die dich nach Hause bringt. In mir findest du Erlösung. Ich bin die ewige Ruhe. Ewig ist der Schlaf, den ich dir bereiten werde. Dein Herz, schenk es mir, und bring es mir dar, und nichts und niemand kann es mehr in Stücke reisen. Glaube mir! Wirf dein Herz in mich und frei wirst du sein, frei und ledig deines Sein's. Wirf deine Gedanken in mich, und leicht wird es dir sein, ein leichtes deinem Tod in die Augen zu schauen. Wohlan, so wirf auch noch deine Gefühle in mich, und keine Angst mehr wirst du verspüren. Dein Jammern, es wird verstummen. Dein Zittern es wird vergehen.

Nichts von dir wird mehr bestehen, so du dich mir anheimstellst. Glaubst du nicht auch, du hast es wahrlich verdient, in endloser Ruhe zu verweilen? Kein Ich, kein Du und schon gar kein Wir. Also laß dich ein allerletztesmal fallen, und falle in mich! Unergründlich ist meine Tiefe. Unerschöpflich ist meine Wonne.

Und so herrschte nur noch die Dunkelheit in mir. Die Menschen waren mir zuwider, die Erde war mir zuwider, ich war mir zuwider. Ekel in mir, Ekel vor mir. Mein Spiegelbild konnte und wollte ich nicht mehr ertragen. Die Fratze, die daraus hervorkam, war die meine nicht mehr. Und die Welt, mein Spiegelbild, war die meine nie gewesen. Den Sinn meines Seins habe ich gesucht, und die Sinnlosigkeit habe ich gefunden. Dem Sonnenaufgang lief ich hinterher und nun bin ich beim Sonnenuntergang angelangt. Leben wollte ich, und merkte es nicht, daß ich bereits tot geboren ward. Ein Toter war ich und ein Toter bin ich. Tod! Tod! Tod! So befrei mich endlich aus meiner Not! Morgen ist nicht, Gestern ist nicht und Heute war nie gewesen. Alles nur Lug und Trug. Nicht mehr und nicht weniger. Groß dachte ich mich und klein war ich. Klug wähnte ich mich, und töricht war ich. Schön sah ich mich, doch hässlich war ich. Stark fühlte ich mich, doch war ich schwach. Selbst belogen habe ich mich, und selbst betrogen habe ich mich.

Ich Narr, der ich einen Sinn in mir wähnte. Und ich Narr, der ich einen Sinn außer mir wähnte.

die Vergänglichkeit pocht an mein Herz
vergänglich vergänglich vergänglich
alles und nichts
vergangen meine Liebe zu dir
vergangen meine Sehnsucht nach dir
es scheint ich habe dich verloren
für immer
dich habe ich verloren
und mich kann ich nicht finden
unglaublich - aber keine Schmerzen mehr
wenn ich an dich denke

Und so ward es dunkel vor meinen Augen. Ich fühlte nichts mehr. Leblos schien mein Körper mir. So war ich nun beim Nichts angelangt. Mein Atem war kaum noch verspürbar. Keiner meiner Muskel regte sich mehr. Ich wußte nicht, ob ich stand oder lag. Doch mir war es einerlei. Ich spürte mich nicht mehr, ich fühlte mich nicht mehr, ich empfand mich nicht mehr. Kein Gedanke regte sich mehr in mir. Die ewige Nacht. Nun also war ich bereit. Bereit für die ewige Nacht, für die traumlose Nacht, für die sagenumwobene tiefschwarze Nacht.

Für die letzte, der letzten Nächte. Mein Herz stand still, mein Denken stand still, mein Atem stand still. Nun war es geschehen, es vergingen die Wehen, doch kein Kind ward daraus, nur Leere und Graus. Alles umsonst. Nun denn, mein Kind, so ruhe wohl, sanft hab ich dich gebettet für jetzt und immerdar, waren die letzten Worte, die ich noch von der Dunkelheit vernahm.

Die Baumtetralogie

- 1) Die Früchte fallen vom Baum,
Zeit bleibt uns kaum.
- 2) Laub fällt vom Baum,
aus ist der Traum.
- 3) Einsam starb der Baum,
Tränen gab es kaum
Ach, wär's doch bloß ein Traum!
- 4) Ich hatte einen Traum:
Es blühte der Baum.

4 Wie mir die Welt wieder- geboren wurde

es scheint die Welt zum Streben bereit
die Dämmerung-
sie weilt nur kurz
doch lang genug
den Tod mit Schlaf zu begnügen

Dann, wie aus dem Nichts, vernahm ich eine sanfte und doch strenge Stimme. Es war die Erde, die da bestimmt und gebieterisch zu mir sprach: Wach auf! So wach doch auf! Mein ach zu schwaches Kind! Schon wieder willst du unterliegen? Und schon wieder willst du ganz leise, still und heimlich deiner Bestimmung dich entziehen? Hab ich dir nicht gesagt, worin sie liegt? Und habe ich dir nicht gesagt, ein weiteres Versagen, erdulde ich nicht? Sei jetzt endlich ein Mann, und steh jetzt endlich zu deinem Mann! Auf und erhebe dich! Auf und erstehe von Neuem! Auf und lebe nun endlich dein Leben! So wahr ich deine Mutter bin, dein letzter Akt hat nun begonnen. So höre:

Licht und Dunkelheit. Dunkelheit und Licht. Oben und Unten. Unten und Oben. Rechts und Links. Links und Rechts. Gut und Böse. Böse und Gut. Liebe und Haß. Haß und Liebe. Geburt und Tod. Tod und Geburt. Leben und Sterben. Sterben und Leben. Kalt und Warm. Warm und Kalt. Hart und Weich. Weich und Hart. Groß und Klein. Klein und Groß. Weit und Eng. Eng und Weit. Innen und Außen. Außen und Innen. Hier und Dort. Dort und Hier. Gestern und Morgen. Morgen und Gestern. Naß und Trocken. Trocken und Naß. Geben und Nehmen. Nehmen und Geben. Mann und Frau. Frau und Mann. Alt und Jung. Jung und Alt. Entstehen und Vergehen. Vergehen und Ent-

stehen. Siegen und Verlieren. Verlieren und Siegen. Gehen und Stehen. Stehen und Gehen. Schwer und Leicht. Leicht und Schwer. Voll und Leer. Leer und Voll. Sommer und Winter. Winter und Sommer. Tag und Nacht. Nacht und Tag. Frühling und Herbst. Herbst und Frühling. Anfang und Ende. Ende und Anfang. Trüb und Klar. Klar und Trüb. Lachen und Weinen. Weinen und Lachen. Schweigen und Reden. Reden und Schweigen. Wachen und Schlafen. Schlafen und Wachen. Hungern und Sattsein. Sattsein und Hungern. Dürsten und Trinken. Trinken und Dürsten. Multiplikation und Division. Division und Multiplikation. Freude und Trauer. Trauer und Freude. Ja und Nein. Nein und Ja. Alles und Nichts. Nichts und Alles. Krank und Gesund. Gesund und Krank. König und Volk. Volk und König. Dick und Dünn. Dünn und Dick. Stark und Schwach. Schwach und Stark. Labil und Stabil. Stabil und Labil. Neidvoll und Neidlos. Neidlos und Neidvoll. Aufgehen und Untergehen. Untergehen und Aufgehen. Ost und West. West und Ost. Nord und Süd. Süd und Nord. Vorwärts und Rückwärts. Rückwärts und Vorwärts. Viel und Wenig. Wenig und Viel. Hinten und Vorne. Vorne und Hinten. Festhalten und Loslassen. Loslassen und Festhalten. Klug und Dumm. Dumm und Klug. Krieg und Frieden. Frieden und Krieg. Arm und Reich. Reich und Arm. Schmerz und Lust. Lust

und Schmerz. Scherz und Ernst. Ernst und Scherz. Blühen und Welken. Welken und Blühen.

Mit und Ohne. Ohne und Mit. Laut und Leise. Leise und Laut. Zukunft und Vergangenheit. Vergangenheit und Zukunft. Höhen und Tiefen. Tiefen und Höhen. Zorn und Gleichmut. Gleichmut und Zorn. Erschaffen und Zerstören. Zerstören und Erschaffen. Richtig und Falsch. Falsch und Richtig. Ewig und Vergänglich. Vergänglich und Ewig. Früh und Spät. Spät und Früh. Vertrauen und Mißtrauen. Mißtrauen und Vertrauen. Schwarz und Weiß. Weiß und Schwarz. Mutig und Feig. Feig und Mutig. Schwierig und Einfach. Einfach und Schwierig. Trägheit und Schwung. Schwung und Trägheit. Verbinden und Trennen. Trennen und Verbinden. Gefangenschaft und Freiheit. Freiheit und Gefangenschaft. Zulassen und Verhindern. Verhindern und Zulassen. Völlerei und Genügsamkeit. Genügsamkeit und Völlerei. Ich und Du. Du und Ich. Eintracht und Streit. Streit und Eintracht. Rund und Eckig. Eckig und Rund. Neu und Alt. Alt und Neu. Mitte und Rand. Rand und Mitte. Lang und Kurz. Kurz und Lang. Erster und Letzter. Letzter und Erster. Immer und Nie. Nie und Immer. Halb und Ganz. Ganz und Halb. Freund und Feind. Feind und Freund. Auf und Ab. Ab und Auf. Offen und Verschllossen. Verschllossen und Offen. Himmel und Hölle. Hölle

und Himmel. Erscheinen und Verschwinden. Verschwinden und Erscheinen. Struktur und Chaos. Chaos und Struktur. Sicherheit und Gefahr. Gefahr und Sicherheit. Start und Ziel. Ziel und Start. Überheblich und Demütig. Demütig und Überheblich. Christ und Antichrist. Antichrist und Christ. Brauchbar und Unbrauchbar. Unbrauchbar und Brauchbar. Breit und Eng. Eng und Breit. Tenor und Baß. Baß und Tenor. Depressiv und Manisch. Mansich und Depressiv. Rechtzeitig und Verspätet. Verspätet und Rechtzeitig. Mein und Dein. Dein und Mein. Engel und Teufel. Teufel und Engel. Gewißheit und Zweifel. Zweifel und Gewißheit. Zeitlichkeit und Ewigkeit. Ewigkeit und Zeitlichkeit. Habgierig und Wunschlos. Wunschlos und Habgierig. Ruhen und Tun. Tun und Ruhen. Tugend und Laster. Laster und Tugend. Glänzen und Matt. Matt und Glänzen. Stille und Lärm. Lärm und Stille. Freigiebigkeit und Geiz. Geiz und Freigiebigkeit. Nackt und Bekleidet. Bekleidet und Nackt. Addition und Subtraktion. Subtraktion und Addition. Ehrlichkeit und Falschheit. Falschheit und Ehrlichkeit. Anzünden und Löschen. Löschen und Anzünden. Adel und Gemein. Gemein und Adel. Mikrokosmos und Makrokosmos. Makrokosmos und Mikrokosmos. Narr und Weiser. Weiser und Narr. Klar und Vernebelt. Vernebelt und Klar. Heiter und Bedrückt.

Bedrückt und Heiter. Vor und Zurück. Zurück und Vor.

wehe wehe
wenn ich wüßte
daß ich könnte
so vergehe
du mein Wille
hier und jetzt
in aller Stille

Und hast du's nun begriffen? Ist dir das Licht in deiner Dunkelheit aufgegangen? Immer noch nicht? Mein Tor, mein Tor, wo ist dein Aug', wo ist dein Ohr? So stich dir deine Augen aus, damit du endlich siehst! Zerplatz dir dein Trommelfell, damit du endlich hörst! Stirb, damit du endlich leben kannst! Gib dich auf, damit du dich endlich finden kannst! Nun denn ein zweiter Versuch sei dir gestattet. So höre!

Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Sonnenuntergang und Sonnenaufgang. Hin und Her. Her und Hin. Bewegung und Stillstand. Stillstand und Bewegung. Berg und Tal. Tal und Berg. Alpha und Omega. Omega und Alpha. Explosion und Implosion. Implosion und Explosion. Sinken und Stei-

gen. Steigen und Sinken. Schlaff und Steif. Steif und Schlaff. Flach und Steil. Steil und Flach. Wind und Flaute. Flaute und Wind. Eins und Zwei. Zwei und Eins. Lüge und Wahrheit. Wahrheit und Lüge. Weise und Töricht. Töricht und Weise. Zusperrern und Aufsperrern. Aufsperrern und Zusperrern. Meer und Land. Land und Meer. Hungrig und Satt. Satt und Hungrig. Geist und Materie. Materie und Geist. Sehend und Blind. Blind und Sehend. Aufbauen und Niederreißen. Niederreißen und Aufbauen. Versammelt und Verstreut. Verstreut und Versammelt. Frei und Gebunden. Gebunden und Frei. Sinn und Unsinn. Unsinn und Sinn. Nah und Fern. Fern und Nah. Verlorengehn und Finden. Finden und Verlorengehn. Plus und Minus. Minus und Plus. Positiv und Negativ. Negativ und Positiv. Vorher und Nachher. Nachher und Vorher. Offenbarung und Geheimnis. Geheimnis und Offenbarung. Geistlich und Weltlich. Weltlich und Geistlich. Schnell und Langsam. Langsam und Schnell. Wirklichkeit und Illusion. Illusion und Wirklichkeit. Getrennt und Vereint. Vereint und Getrennt. Erfolg und Mißerfolg. Mißerfolg und Erfolg. Fein und Grob. Grob und Fein. Herrschen und Dienen. Dienen und Herrschen. Vater und Mutter. Mutter und Vater. Weiblich und Männlich. Männlich und Weiblich. Bekannt und Unbekannt. Unbekannt und Bekannt. Ein und Aus. Aus

und Ein. Schön und Häßlich. Häßlich und Schön. Wohl und Übel. Übel und Wohl. Süß und Sauer. Sauer und Süß. Raum und Zeit. Zeit und Raum. Recht und Unrecht. Unrecht und Recht. Hinauf und Hinunter. Hinunter und Hinauf. Spitz und Stumpf. Stumpf und Spitz. Gefallen und Mißfallen. Mißfallen und Gefallen. Ebbe und Flut. Flut und Ebbe. Welle und Teilchen. Teilchen und Welle. Neid und Gönnen. Gönnen und Neid. Aufstehen und Fallen. Fallen und Aufstehen. Kommen und Gehen. Gehen und Kommen. Schmutzig und Rein. Rein und Schmutzig. Mehr und Weniger. Weniger und Mehr. Furcht und Mut. Mut und Furcht. Fortschritt und Rückschritt. Rückschritt und Fortschritt. Erzeugen und Vernichten. Vernichten und Erzeugen. Gesund und Krank. Krank und Gesund.

Glück und Pech. Pech und Glück. Weiträumig und Engräumig. Engräumig und Weiträumig. Diesseits und Jenseits. Jenseits und Diesseits. Einatmen und Ausatmen. Ausatmen und Einatmen. Befehlen und Gehorchen. Gehorchen und Befehlen. Passiv und Aktiv. Aktiv und Passiv. Ausbreiten und Schrumpfen. Schrumpfen und Ausbreiten. Schuld und Sühne. Sühne und Schuld. Gerade und Krumm. Krumm und Gerade. Sichtbar und Unsichtbar. Unsichtbar und Sichtbar. Rauf und Runter. Runter und Rauf. Ausdehnen und Zusammenziehen. Zusammenziehen und Ausdeh-

nen. Närrisch und Weise. Weise und Närrisch. Edel und Gering. Gering und Edel. Auf und Zu. Zu und Auf. Begabt und Unbegabt. Unbegabt und Begabt. Fliegen und Landen. Landen und Fliegen. Gewinn und Verlust. Verlust und Gewinn. Ehre und Schande. Schande und Ehre. Entfremdung und Annäherung. Annäherung und Entfremdung. Dualismus und Monismus. Monismus und Dualismus. These und Antithese. Antithese und These. Kind und Greis. Greis und Kind. Destruktiv und Konstruktiv. Konstruktiv und Destruktiv. Normal und Abnormal. Abnormal und Normal. Ähnlich und Unähnlich. Unähnlich und Ähnlich. Aktion und Reaktion. Reaktion und Aktion. Rausch und Nüchtern. Nüchtern und Rausch. Anfangen und Aufhören. Aufhören und Anfangen. Sopran und Alt. Alt und Sopran. Aufbauen und Abbauen. Abbauen und Aufbauen. Wollust und Keuschheit. Keuschheit und Wollust. Billig und Teuer. Teuer und Billig. Breit und Schmal. Schmal und Breit. Ordnung und Unordnung. Unordnung und Ordnung. Brutal und Sanft. Sanft und Brutal. Deutlich und Verschwommen. Verschwommen und Deutlich. Harmonie und Disharmonie. Disharmonie und Harmonie. Irrational und Rational. Rational und Irrational. Für und Wider. Wider und Für. Esoterisch und Exoterisch. Exoterisch und Esoterisch. Faul und Fleißig. Fleißig und Faul. Erkranken

ken und Genesen. Genesen und Erkranken. Ruhig und Hastig. Hastig und Ruhig. Hoffnung und Verzweiflung. Verzweiflung und Hoffnung. Sterblich und Unsterblich. Unsterblich und Sterblich. Kontinuierlich und Diskret. Diskret und Kontinuierlich. Bewußt und Unbewußt. Unbewußt und Bewußt. Früher und Später. Später und Früher. Geboren und Ungeboren. Ungeboren und Geboren. Zuneigung und Abneigung. Abneigung und Zuneigung. Lob und Tadel. Tadel und Lob. Kälte und Hitze. Hitze und Kälte. Licht und Schatten. Schatten und Licht. Feuer und Wasser. Wasser und Feuer. Luft und Erde. Erde und Luft. Demut und Stolz. Stolz und Demut. Pro und Contra. Contra und Pro.

wehe wehe
wenn ich wüßte
daß ich könnte
so vergehe
du mein Wille
hier und jetzt
in aller Stille

Und also, hast du es jetzt begriffen? Entscheidest du dich für eines, so hast du dich falsch entschieden. Entscheidest du dich für keines, so hast du dich ebenfalls falsch entschieden. Entscheidest du

dich aber für beides, so hast du dich richtig und falsch entschieden. Verstehst du mich? Immer noch nicht? Nun denn: Aller guten Dinge sind drei! So höre!

Das Früher, das Später und das Jetzt. Das Kind, der Greis und der Mann. Das Hinten, das Vorne und das Hier. Der Morgen, der Abend und der Mittag. Die These, die Antithese und die Synthese. Das Quadrat, das Dreieck und die Pyramide. Die Vergangenheit, die Zukunft und die Gegenwart. Der Kommunismus, die Kapitaldemokratie und die Monarchie. Der Körper, die Seele und der Geist. Das Ei, die Raupe und der Schmetterling. Der Mann, die Frau und das Kind. Das A, das B und der Vater. Die Sonne, der Mond und die Erde. Das Ich, das Du und das Ich Bin Du. Der Stock, die Rebe und der Wein. Die Blüte, die Frucht und der Samen. Das Erschaffen, das Vernichten und das Erhalten. Das Feste, das Gasförmige und das Flüssige. Der Sauerstoff, der Wasserstoff und das Wasser. Das Altertum, das Mittelalter und die Neuzeit. Das Oben, das Unten und das Hier. Das Vorne, das Hinten und das Hier. Das Rechte, das Linke und das Hier. Die Wissenschaft, die Religion und die Weisheit. Das Gelb, das Blau und das Grün. Das Feuer, das Holz und die Kohle. Das Rot, das Gelb und das Orange. Die Sonne, der Regen und der Regenbogen. Das

Blau, das Rot und das Violett. Der Kreis, das Dreieck und der Kegel. Der Baum, die Blüte und die Frucht. Die Acht, das Unendlichkeitszeichen und das vierblättrige Kleeblatt. Der Vater, die Mutter und der Sohn. Die Mutter, der Vater und die Tochter. Der Verstand, das Gefühl und das Herz. Das Entstehen, das Vergehen und das Immerwährende. Der alte Bund, der neue Bund und die Erstehung im Nichts. Der Tabak, das Feuer und der Rauch. Das Geld, der Schein und der Geldschein. Das Ja , das Nein und das Amen. Das Licht, der Schatten und die Schattenspiele. Das Diesseits, das Jenseits und die Anderwelt. Das Wellental, der Wellenberg und die Welle. Das Volk, der König und das Reich. Das Weiß, das Schwarz und das Grau. Das Vergangene, das Zukünftige und das Jetzt. Der Stier, die Kuh und das Kalb. Das Gestern, das Morgen und das Heute. Das B, das N und der Sohn. Der Regen, die Kälte und der Schnee. Der Überfluß, der Mangel und das Genug. Der Vater, der Sohn und der heilige Geist. Das Wissen, das Nichtwissen und das "Ich weiß, daß ich nichts weiß". Das Mehl, das Wasser und der Teig. Der Teig, die Hitze und das Brot. Der Mangel, der Überfluß und das Genug. Das Auge, die Sonne und das Sehen. Das Ohr, der Schall und das Hören. Die Tür, die Wand und das Nichts. Das Wollen, das Nichtwollen und die

Gleichgültigkeit. Die Begierde, die Keuschheit und die Liebe. Der Heilige, die Hure und der Mensch. Das Steigen, das Fallen und das Schweben. Der Abend, der Morgen und die Mitternacht. Die Heere, die Heerführer und die Schlacht. Der Gott, der Teufel und das "Ich bin, der ich bin".

Tu es Christus!
Christus est filium Dei!
Ergo, tu es filius Dei!

I

Fakt ist, ich bin. Und ich bin der einzige Mensch in meiner Welt, der sich nie selbst in die Augen schauen kann. Gefangen im Halbkreis meines Blickwinkels. In analogen Schlußfolgerungen mich den Menschen gleichglaubend, und gleichmachend. Fakt ist, ich bin! Und ich bin ein Sammelsurium von vergangenen Erfahrungen und vergangenen Gedanken. Vergangene Erfahrung? Ein Gedanke nur. Ein Gedanke, jetzt gedacht. Ich bin, und ich bin jetzt. Was also, läßt mich an Vergangenes glauben? Was also, läßt mich glauben, das Vergangene hätte realen Bestand? Ich denke, und ich denke an Vergangenes! Aber ich denke

jetzt! Das Vergangene – einzig ein Gedanke nur. Hast du Macht erlangt über deine Gedanken, ein Leichtes das Vergangene zu verändern. Kausal das Vergangene die Zukunft weckt. Hast du Macht erlangt über deine Gedanken, ein leichtes deine Zukunft zu ändern.

II

Fakt ist, ich bin. Und Fakt ist, ich bin jetzt. Gefangen im Tunnel meines Blickwinkels. Zwei Augen den Raum erschaffend, zwei Augen die ich noch nie mit eigenen Augen gesehn. Zwei Augen zu zwei Bildern, flach und plan. Aus zwei Quadraten der Raum entsteht, gleich $x^2 + y^2 + z^2 = c$. Ich sehe den Raum, und ich sehe ihn hier. Ich glaube mich in den Raum, und ich glaube mich hier. Ich sehe dort, doch bin ich hier. Der Raum ein Phantasma aus zwei Flächen nur. Erkenne deine Augen, sie sind Gedanken nur. Der Gedanke aus dem Wort entspringt. Der Raum ein Gedanke ist. Der Raum ein Wort nur ist. Hast du Macht erlangt über deine Worte, ein Leichtes, in blitzes Schnelle durch den Raum zu streifen. Hast du Macht erlangt über das Wort, das hier und dort in eins zusammenfällt. Der Raum als Traum entlarvt.

III

Fakt ist, ich bin. Und Fakt ist, ich bin hier und jetzt. Das Verbum incarnatum leibt und schreibt in mir. Ich bin, und ich bin der Schrei. Das Wort, es lebt, und es lebt in mir. Und ich bin das Wort. Das Wort und der Schrei! So ist der Urknall in - und so ist der Urknall aus mir. Ich bin, und so bin ich der Urknall. Der Sohn in mir, und ich in dem Sohn, und das Wort Leben ist geboren, erkoren zu sein. Das Sein, es ist Schein. Der Wein aus der Kelter, er macht mich rein. Verbum incarnatum, ora pro me! Sum lux et vita. Das Licht und das Leben. Ich bin - das Licht und das Leben. Das Leben in Raum und Zeit verstreut, es scheint nur so. Das Leben den Raum und die Zeit vereint. Lebe, und lebe hier und jetzt. Und so du lebst hier und jetzt, erkennen wirst du dich und erkennen wirst du mich. Mit mir vereint, das Leben durch das ganze Weltall scheint. Vereint mit mir, und der Stern in dir wird geboren, erkoren zu leuchten hin und hin.

IV

Fakt ist, ich bin. Und Fakt ist, ich bin hier und jetzt. Und Fakt ist, ich bin das Licht und das Leben. So ich bin das Licht und das Leben, so

kann ich nur Liebe geben. Caritas incarnata, dona mihi pacem. Ich bin, und ich bin die Liebe und der Frieden. Ich bin die Liebe und meinen Frieden gebe ich euch. Der Teufel in mir zum Herrn schreit: Mein Herr und mein Gott, hier bin ich, und nur ich! Du hast mich zu deinem Sohn erkoren, und ich habe meine Seele verlorn. Diabolus sum. Propterea, salva me! Domine meus! Et ne me induca in tentationem, sed libera me a me! Sum filius, et sum filius tuus. Propterea, salva me! Salva anima mea. Siehst du die Zeichen, sie liegen wie die Leichen. Die Schlacht sie lacht. Und die Schlacht ist geschlagen. Ich bin geschlagen. Der Ritter in mir, er ist verstummt. Was ist ein Ritter schon ohne Schlacht?, es in einem fort in mir lacht. Ich bin Ritter gewesen, und am Schlachtfeld die Leichen verwesen. Caritas incarnata, ama, et ama me! Morsus mortis me deplexus est. Domine meus, salva me a morte animae meae.

V

Fakt ist, ich bin. Und Fakt ist, ich bin hier und jetzt. Und Fakt ist, ich bin das Licht und das Leben. Und Fakt ist, ich bin die Liebe und der Frieden. Mein Herr und mein Gott. Gerecht ist mein Herr und gerecht ist mein Gott. Mein Gott in mir. Tief, tief in mir verborgen, das Geheimnis des Lebens. Tief, tief in mir geborgen, der Schatz des

Lebens, den es zu bergen gilt. Drehst du dich dem Fermion gleich, einmal um deine Achse, und du siehst dich, dein Gegenüber, dein Minus erscheint. Ich bin dein Gegenüber, ich bin dein Minus. Und du? Du bist mein Gegenüber und du bist mein Minus. Und Minus mal Minus ergibt Plus. Und Plus + ist das Kreuz. So nimm dein Kreuz auf dich, und folge mir nach. Wahrlich, ein leichtes wird es dir sein, so du vertraust deinem Gott und deinem Herrn.

Salve mundi salutare
salve salve jesu chare
cruci tuæ me aptare
vellem vere
tu scis quare

Dies soll dein Gebet sein, von nun an und hinfort. Denn ich bin das Kreuz und die Auferstehung. Und so bist du das Kreuz und die Auferstehung. Domine meus, cautus in profunditatem tuam sum. Profundus profunditas tua est. Ininvestigabilis magnitudo tua est. Sum profunditas tua, et sum magnitudo tua, dubene meus. Strategus tuus sum, dubene meus. Impera, Domine meus, auscultabo.

VI

Fakt ist, ich bin. Und Fakt ist, ich bin hier und jetzt. Und Fakt ist, ich bin das Licht und das Leben. Und Fakt ist, ich bin die Liebe und der Frieden. Und Fakt ist, ich bin das Kreuz und die Auferstehung.

Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zu frischem Wasser.

Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn Du bist bei mir, dein Stecken und Stab, trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im angesicht meiner Feinde; Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Und so bin ich, der ich bin. Aus dem Nichts kommend, und in Alles schwindend, um wieder im Nichts zu verweilen. Alles bin ich und Nichts. Eine kleine Welle nur, dem Meer entsprungen und doch am Meer gebunden. Doch nun will ich sein die Gischt, die nie mehr erlischt. Sicut cervus desiderat ad fontes aquarum, ita desiderat anima

mea ad te, Deus. Tu es ignis meus. Ille ignis, qui nihil absument.

VII

Tu es Bernardus. Tu es filius meus. Propterea, vive sicut filius meus. Tu es caritas mea, propterea ama sicut caritas mea. Et tu es lux mea, propterea luce tenebris. Sum Deus tuus. Audi vocem meam. Sum vox tua tuque es vox mea. Sumus, et sumus unum. Tu es lignum etiam vitae in medio paradisi lignumque scientiae boni et mali. Tu es architectus terrae tuae et ego demiurgus sum. Demiurgus tuus sum. Pater sum. Pater tuus. Ama me, quia amo te.

VIII

Und wenn du mir auch die Angst noch nimmst..., ja um alles in der Welt... wie willst du meiner dann noch habhaft werden??? So frag ich mich und so frag ich dich. Unum manet: Nosce te ipsum! Nosce te ipsum! Nosce te ipsum!

אֱהִיָּה אֲשֶׁר אֱהִיָּה

tat tvam asi
ἐγὼ εἰμι ὁ ὢν
ego sum qui sum
ich bin, der ich bin
io sono colui che sono
jag är den jag är
I am that I am
je suis celui qui est
minä olen se, joka minä olen
Yo soy el que soy
Eu sînt Cel ce sînt
eu sou o que sou
jeg er den jeg er
ih bin dar ih bin
jestem, który jestem
vagyok a ki vagyok
Ik ben die ik ben
Jeg er den, jeg er
jo sóc el qui sóc
uné jam ai qué jam
Я есмь Сущий

Der Nachtwanderer

Mondlicht
totenbleich
niemandsgleich
stehst du in der Nacht
auf Ruh bedacht
so ruhe wohl
du Nachtgestirn
ich zieh des Weges
weiter fort
und such im dunklen
Lande dort
du wirst's nicht glauben
so glaub es nicht
einzig nur
das Sonnenlicht

5 Abschlußbesprechung

Amuriel: Nun denn Herr Senza! Ich habe Ihre Arbeit begutachtet und für befriedigend empfunden. Aber seien Sie getrost, sie wurde nicht für ungenügend empfunden. Nun ich nehme an, Sie wissen wie bei mir die Abschlußbesprechung gehandhabt wird? Ich stelle Fragen und Sie werden die Fragen beantworten. Und Sie wissen ja: Wenn je eine Frage gestellt werden kann, dann gibt es auch eine Antwort. Gäbe es keine Antwort, na dann gäbe es auch keine Frage nicht. Also, für Sie noch einmal langsam: Die Frage bedingt die Antwort und die Antwort bedingt die Frage. Sind Sie bereit? Ach was frage ich, sonst wären Sie ja nicht hier... nicht wahr Herr Senza? Nun denn, zur ersten Frage: Also, wenn Sie in die Materie geschiss...eh, ich meine geschmissen werden, wohin werden Sie dann geschmissen?

Senza:

das Grün wird Gelb
schweigende Herbstsonne
eine Träne in deinem Gesicht

Amuriel: Wie? Ich versteh nicht ganz. Materie. Mater. Mutter. Hat das nicht irgendetwas mit einem Schoß zu tun?

Senza:

Blätter im Wind
die Bäume leeren sich
Spätherbst

Amuriel: Nun gut. Und was passiert wenn der
Schoß verschlossen bleibt?

Senza:

schweigender Baum
taubedeckte Felder
im Spätherbst das Land

Amuriel: Also Schoß führt uns zu Mutter, und
Mutter führt uns zur Erde. Erde aber führt uns
zu Gaya. Was aber hat der Geier nun mit der Er-
de zu tun?

Senza:

schwerer Nebel über dem Land
ein Stapel Holz auf meinem Arm
Sehnsucht nach Wärme

Amuriel: Gaya führt uns zu Maya. Können Sie mir
sagen, was es mit Maya auf sich hat?

Senza:

Kalter Sternenhimmel
ein Sturm geht durch die Nacht
Zweige fliegen im Wind

Amuriel: Das Leben liest sich von hinten Nebel.
Nebel und Leben sind also eins! Warum ist das so,
Herr Senza?

Senza:

kalte Winternacht
eine Sternschnuppe leuchtet auf
dein Wunsch wird sie begleiten

Amuriel: Also Sie überraschen mich! Sie haben
aber auch auf alles eine Antwort, nicht! Warum
waren Sie eigentlich nie in meinen Vorlesungen?
Glauben Sie wirklich, daß man hier nur so neben-
bei ein Diplom erwerben kann? Aber gut, lassen
wir das! Also wo waren wir stehengeblieben... Ach
ja beim Leben, das Leben... ja, ja...

Senza:

der Wind spielt mit den Zweigen
tiefatmende Bäume
die Blütenzeit beginnt

Amuriel: Herr Senza! Leben hat eindeutig etwas
mit Sohn zu tun. Denken Sie etwa an Ben Hur.
Können Sie mir vielleicht sagen, warum der Sohn
Gottes nicht die Tochter ist? Oder genauer: nicht
sein kann?

Senza:

Frühlingstag
die Bäume in weißer Blütenpracht
du sitzt in der Sonne

Amuriel: Ich bitte Sie. Das ist mir zu wenig!

Senza:

Vogelzwitschern
ein verregneter Frühlingmorgen
du hast dein Haar gebunden

Amuriel: Na ja. Belassen wir's dabei. Sterben hat
was mit erben zu tun. Was erben Sie denn, Herr
Senza, wenn Sie sterben?

Senza:

das Wasser rinnt talwärts
im Frühling das Land
du schenkst mir eine Blume

Amuriel: Leben führt uns also zu Sterben und Ster-
ben zu Erben, nicht wahr? Oder versuchen wir es
so: Le-ben führt uns also zu Ster-ben und Ster-ben
zu Er-ben. Heißen Sie eigentlich nicht Ben-hard
mit Vornamen, Herr Senza? Ach wie dumm von
mir, Bernhard, natürlich, Bernhard, ja ja! Aber
machen Sie sich nichts draus... nicht wahr! Nun ja!
Zurück zur Frage. Den Sohn, es scheint den Sohn
werden wir nicht so schnell los! Nun: Wenn der
Sohn ohn' Hohn des Kreuzes Lohn erlangen wür-
de, Herr Senza, dann... eh... oder lassen Sie mich's
anders ausdrücken: des Kreuzes Lohn ohne Hohn
für den Sohn, ermangelt an...?

Senza:

tausend Sterne auf dem See
reflektierte Sonnenstrahlen
du stehst neben mir

Amuriel: Nur um Sie darauf aufmerksam zu machen, Herr Senza, Sie wissen sehr wohl, daß die Abschlußbesprechung die Beurteilung Ihrer Arbeit noch zum Kippen bringen kann, nicht wahr? Ja? Es ist Ihnen bewußt? Nun gut, wie Sie meinen! Ich wollte es nur noch einmal festgehalten haben! Nur zu Ihrem Besten, Herr Senza! Nur zu Ihrem Besten! Also lassen Sie mich mal überlegen... Bewußt, es ist Ihnen bewußt... nun, was ist Ihnen bewußt, Herr Senza?

Senza:

am Fluß
das Wasser plätschert leise ans Ufer
unsagbare Stille im Herzen

Amuriel: Ach ja, ach ja... Eine gute Frage, eine gute Frage. Herr Senza, Sie haben doch sicher die Bibel, wie sie so auf Erden genannt wird, gelesen,

nicht wahr? Dieses Buch, na Sie wissen schon, das Buch des Lebens, ja genau so wird es auch genannt... Also, es steht geschrieben...

Senza:

Spätnachmittag
Insekten schwirren durch die Luft
ein Lächeln in deinem Gesicht

Amuriel: Ich bitte Sie, unterbrechen Sie mich doch nicht! Ja! Also so was Unverschämtes... wie Sie.. hätte ich jetzt beinah gesagt. Nun gut. In diesem Buch steht aber verdammt oft Ani, das wissen Sie doch hoffentlich, oder? Und in Ihrer Sprache, die Sie die Ihre zu nennen pflegen, gibt es doch die Mutter und das Mal, nicht wahr Herr Senza, nicht wahr? Das Muttermal ist Ihnen doch ein Begriff? Nun denn, nehmen Sie das Ani und das Mal! Haben Sie's? Und nun, Herr Senza, bitte sagen Sie mir, was es mit dem Zeichen des Tieres auf sich hat?

Senza:

im Hochsommer ein sanfter Wind
die Sonne durchdringt das Blättermeer
Schattenspiele

Amuriel: Also Tier... ja da fällt mir ein: Lesen Sie doch bitte mal das Wort Reittier rückwärts, ja genau... einfach von Hinten anfangen... ach stellen Sie sich doch nicht so an, Herr Senza! Da möchte man ja fast an Ihrer Vernunft zweifeln! Also rückwärts, nicht wahr, rückwärts! Und was können Sie mir dazu sagen? Und bitte, wenn's geht, Kurz und Bündig!! Wir wollen ja nicht allzu ausschweifend werden!

Senza:

die Ameise sucht Nahrung
im Spätsommer das Land
du liegst neben mir im Gras

Amuriel: Ach ja Herr Senza! Ist Ihnen eigentlich schon einmal aufgefallen, wenn Sie irgendjemandem irgendwie irgendwo irgendetwas erzählen, daß Sie nichts anderes tun denn zählen? Ja? Und nun

bitte, erinnern Sie sich an die Stelle im Buch, in der da steht: Im Anfang war das Wort und das... Ja..? Sie erinnern sich? Na das ist aber gut Herr Senza, sehr gut sogar! Nun die Frage Herr Senza: Was ist das Wort dort an jenem Ort? Das Wort dort am Ort, ist... ?

Senza:

Spätsommer und schweigend steht das Gras
einsam summt die Biene
eine Blume in deinem Haar

Amuriel: Nun zu ganz was anderem, Herr Senza! Kurz: Was hat Roma mit Amor zu tun? Ja, ja da gibt es eine Stadt, schon gut schon gut. Aber vergessen Sie doch die Zigeuner nicht, Herr Senza, die Zigeuner nicht!

Senza:

die Grille am Abend
stillwelkende Rosen
der Wind spielt mit deinem Haar

Amuriel: Herr Senza: Ich fröhne meinem Leibe, liebe zu dem noch mein Weibe, nenne die Erde gar

eine Scheibe, reibe mir die Hände so ich bleibe im
Leibe! Warum nur? Herr Senza, warum?

Senza:

leises Insektensummen
die Blumen neigen sich im Wind
Sonnenuntergang

Amuriel: Also abgesehen davon, daß ich aus Ihnen
nicht schlau werde, muß ich Ihnen doch zu gute
halten: Ihre Antworten, Herr Senza, sie sind wirk-
lich maßgeschneidert, maßgeschneidert ja. Sie wa-
ren nich zufällig ein Schneider im letzten Leben?
Nein? Ach, Sie wissen es nicht! Sie wissen über-
haupt nicht, ob es ein früheres Leben gibt? Ach
so, ach so! Aus dieser Ecke weht der Wind! Nun
gut. Da les ich in Ihrer Arbeit folgendes:

tausend Leben nicht gelebt
tausendmal widerstrebt
uneins
tausend Gedankensplitter
in meinem Kopf
unheilvoll
wie tausend Herbstgewitter

Können Sie mir das genauer erklären? Ich mein so,
daß ich auch etwas davon habe. So man überhaupt
etwas davon haben kann! So wollen Sie mich bitte
teilhaben lassen an Ihren Gedankensplittern, Herr
Senza! Sie wissen schon, Teil und Haben. Ich hoffe
Sie verstehen!

Senza:

ein Schmetterling
keine Hast in seinem Tun
sonnengetränkte Blumen

Amuriel: Ich bitte Sie, Herr Senza! Der Baum der
keinen Apfel trägt, ist doch nun wirklich kein Ap-
felbaum nicht! Können Sie mir eigentlich verraten
was der Erdapfel und der Baumapfel mit dem
Pferdeapfel zu tun hat. Ja Pferdeäpfel, Sie haben
schon richtig gehört! Ein Apfel und ein Apfel und
wir sind schon bei drei Äpfel angelangt! Ach Sie
wissen es nicht? Na gut! Lassen Sie mich Ihnen et-
was weiterhelfen! Nun Herr Senza, denken Sie doch
einfach nur an einen Apfelbaum, wie er in voller
Blüte steht. Denken Sie an die prachtvolle weiße
Blütenpracht eines Apfelbaumes! Und? Was fällt
Ihnen dazu ein?

Senza:

Bienensummen
ein warmer Spätsommertag
du hältst meine Hand

Amuriel: Mehr nicht, Herr Senza, mehr nicht...?
Im Spätsommer blüht der Apfelbaum? Ja? Daß
ich nicht lache. Nein so was ist mir noch nie vor-
gekommen, noch nie! Ihr Apfelbaum, Herr Senza,
Ihr Apfelbaum? Wie meinen? Ihr Apfelbaum blüht
auch im Spätsommer? Haben Sie denn überhaupt
einen Apfelbaum? Nun ja nun ja, lassen Sie uns
weiter machen, sonst sind wir noch übermorgen
hier! Des Baumes Blüt im Frühlingsmut, des Heng-
stes G'stüt sich freuen tut! Warum, Herr Senza, ist
die weiße Blüte nicht rot! Oder anders: Was hat die
Blüte mit dem Blute zu tun?

Senza:

warmer Sommertag
die Blumen blühen
du gibst mir einen Kuß

Amuriel: Wenn die Pferde auf der Erde galoppie-
ren und die Menschen sich salutieren, dann Herr

Senza, ist doch der Krieg nicht allzu weit! Nicht
wahr! Der Krieg im Krug geht solange zum Men-
schen, bis er sticht! Herr Senza, denken Sie doch
an Pandorra mit ihrem Krug...Sie meinen Büch-
se? Ach kommen Sie! Krug und Büchse ist doch
einerlei, Herr Senza! Und im Krieg verwendet man
ja auch die Büchsen, nicht wahr! Und aus der
Büchse die Kugel fliegt...bis der Mensch auf dem
Felde liegt... Was können Sie mir eigentlich zum
Schlachtfelde sagen? Warum eigentlich lacht die
Schlacht?

Senza:

in allem scheint Frieden
nichts als Stille
Sonnenaufgang

Amuriel: Der Regen ist doch ein Segen, Herr Sen-
za, und die Sonne, die bringt doch Wonne. Wo
aber Regen und Sonne, da wird ja bekanntlich der
Bogen gespannt, nicht wahr? Und mit dem Bogen
zogen Sie gen Westen, Herr Senza! Aber was fan-
den Sie im Westen... Nein, nicht in Ihrer Westent-
tasche! Im Westen! Westen Osten, Osten Westen!
Das meine ich!

Senza:

die Biene fliegt von Blume zu Blume
ein sanfter Wind spielt mit dem Gras
Sonne in deinem Gesicht

Amuriel: Ach, Sie meinen, Sie hätten den Westen gar nie erreicht? Gen Westen marschierst, und im Osten plazierst? Das meinen Sie? Sie kennen gar den Unterschied zwischen Ost und West nicht? Sie behaupten der Unterschied trägt? Nein so nicht Herr Senza! So nicht! Zu guter Letzt behaupten Sie mir noch, Tag und Nacht seien eins! Oder wie seh ich das? So einfach, Herr Senza, glaub ich, können wir es uns nun doch nicht machen! Nein, nein. Also gut, wenn Sie so wollen. Was nun hat also der Tag und die Nacht gemein?

Senza:

die Fledermaus fliegt lautlos
Dämmerung bricht herein
in mir nur Stille

Amuriel: Stille, Stille, mein Gott wie oft höre ich noch dies Wort von Ihnen! Sagen Sie mir lieber,

was es denn mit dem Wille, Wille auf sich hat? Wille Wille, Stille Stille, Pille Pille, Rille Rille, Brille Brille, Kille Kille... Ich bin gut nicht wahr, Herr Senza? Also: Wenn Ich mit Wille durch eine Pille in aller Stille mit Blick durch die Brille etwas kille und es werfe in die Rille, einfach so, wo steht Ich dann eigentlich? Herr Senza! Eine Antwort bitte, Herr Senza! Antwort!

Senza:

ein Sturm geht durch die Nacht
der Wind peitscht den Regen an das Fenster
du entzündest eine Kerze

Amuriel: Was? Ich soll Sie nicht so drängen? Ja aber sonst sitzen wir noch nächste Woche hier! Verstehen Sie das nicht? Ich dränge! Ah, da fällt mir was ein! Der Rang hat Drang. Die Menschen mit Ränge schlagen doch wohl sehr oft über die Stränge, ist es nicht so, Herr Senza? Nun gut, ich verleihe Ihnen einen Rang, Herr Senza! Was aber macht denn der Rang aus Ihnen? Ist der Rang in Ordnung, ich meine schön geordnet, so richtig schön strukturiert, dann sitzen sie fest in der Rangordnung! Und wenn Sie so richtig fest sitzen, Herr Senza, setzen Sie sich dann erst in Bewegung? Senza:

die Bäume stehen starr
Schnee bedeckt das Land
kalt in meinem Herzen

Amuriel: Nun gut, Herr Senza, nun gut! Experte!
Sie wissen was ein Experte ist? Ich meinerseits ver-
wende ja lieber den Terminus Experde, nicht wahr!
Ex und perdere, Sie verstehen doch, oder? Warum
kann ein Experte, der nicht streiten tut, nie Ex-
perte sein? Ach kommen Sie, Herr Senza! Denken
Sie doch an die Bedeutung von experior, ich mei-
ne, denken Sie an die Bedeutungen von experior!
Ja, haben Sie's? Wunderbar!
Senza:

die Nacht bricht herein
die Kälte umgibt das Haus
Fensterläden klappern

Amuriel: Ich bin ein lieber Hampelmann, der nicht
mal selber strampeln kann. War Ihnen das je be-
wußt, Herr Senza?
Senza:

der Rabe schreit
die Kälte zieht über das Land
Rauch steigt aus den Kaminen

Amuriel: Wenn Gott ein Hund ist, Herr Senza, was
in Gottes Namen sind dann Sie? Ach tun Sie doch
nicht so schockiert! Denken Sie doch nur an god
dog! dog und god... Nicht wahr! Doch wahr! Ja ja...
Ein Hund ist er schon der Alte, sogar ein genialer
Hund... Aber lassen wir das! Ihre Antwort? ...
Senza:

der Schnee fällt auf das Land
langsam wird es dunkel
in der Ferne Hundegebell

Amuriel: Herr Senza! Neulich las ich in... na wo
war das noch einmal... Eh... mh... ist ja doch egal!
Auf alle Fälle las ich folgendes, und ich muß sagen
nicht ohne Genuß, nein ohne Genuß nicht:

alles vergeht
und nichts besteht
das soll der Grundsatz meiner Leere sein
also
alles ist nichts
und nichts ist viel
Zeit ist Spiel
und Spiel bist du
Du wird Ich
und Ich ist schön
doch allzuschön
es muß vergehen
auf ein's zwei drei
und Du hat seinen Spaß dabei
am Schluß dann steht das Nichts allein
und Alles möchte wieder sein

Die Frage erübrigt sich hier doch wohl, nicht wahr, Herr Senza, nicht wahr! Keine Frage keine Antwort, meinen Sie? Also wissen Sie nicht mit wem Sie's hier zu tun haben, Herr Gott noch einmal!! Ich bin Juhu Samuel Amuriel, hören Sie? Samuel Amuriel!! Also kommen Sie mir nicht mit solchen Spielchen! Non ludo, Herr Senza, non ludo! Ist Ihnen das klar? Was das Luder mit dem Spiel zu

tun hat? Ja eh..., was ist denn los mit Ihnen, Herr Senza? Das ist ja noch schöner, jetzt stellen auch noch Sie die Fragen! Nein, nein. So nicht, so nicht, Herr Senza! Nun ja nun ja... Das Spiel, genau das Spiel! Was hat es mit dem Spiel auf sich? ... Nein Herr Senza, das Brot interessiert mich nicht! Ich habe Sie nur nach dem Spiel gefragt!

Senza:

der Nebel liegt über dem Land
die Krähen sitzen in den Bäumen
einsam der Feldweg im Spätherbst

Amuriel: Na gut, wenn Sie wollen, also zum Brot! Das Brot wird doch gebacken, oder etwa nicht, Herr Senza? Das führt uns natürlich zu: Backe backe Kuchen... Und jetzt sind wir auch schon, oh Gott ich faß es nicht, bei der rechten Backe und der linken Backe. Wenn ich die rechte Backe backe, bin ich dann zwangsläufig ein Menschenfresser? Ich muß beide Backen backen, meinen Sie? Dann bin ich ein Menschenesser? Wie Sie meinen, Herr Senza, wie Sie meinen! Eine Backe gebacken genügt Ihnen wohl nicht, was? Also, ich backe... Was? Aber nein ich verreise doch nicht, Herr Senza! Wie kommen Sie jetzt darauf? Sie wollen mich doch etwa nicht foppen, oder? Nein? Gut! Also: Ich

backe das Brot, warum freut sich dann der Tod? Das Brot wird zu Kot? Also Herr Senza, ich bitte Sie!! Wissen Sie denn nicht, wie ernst die Angelegenheit ist! Und zudem müßte es dann schon lauten: Brot ist Kot! Oder etwa nicht? Wenn Brot Kot ist und Kot tot ist, ist dann Brot tot? Also noch mehr Hinweise kann ich Ihnen nun wirklich nicht geben, Herr Senza! Sie meinen Rot? Ja aber das vertseht sich doch nun wirklich von selbst! Jetzt hab ich aber auch ganz den Faden verloren! Herrgott noch einmal! Die Not vom Tod ist...? Herr Senza? Ich höre?
Senza:

der kalte Herbstwind kommt auf
die Blätter fallen von den Bäumen
Sehnsucht nach Vergangenem

Amuriel: Herr Senza, ich möchte Ihnen einen Satz vorlesen, und bitte hören Sie genau zu:

בראשיתבראאאלהיםאתהשמיםואתהארץ

Und nun beantworten Sie mir folgende Frage: Warum hat die Erde kein Herz? Sie ist ja voller Erz, meinen Sie? Meinetwegen, gut möglich, interessiert mich nicht und hat außerdem nichts mit meiner Frage zu tun. Warum die Erde herzlos

ist. So lautete meine Frage. Nein verdammt nochmal: nicht harzlos, herzlos... Herz, Herz... Haben Sie mich endlich? Und außerdem trägt der Baum doch das Harz, nicht wahr? Also lenken Sie nicht mehr weiter ab und beantworten Sie endlich meine Frage!!

Senza:

die Zeit scheint vergangen
dein Herz in tausend Stücke
Ratlosigkeit in deinem Gesicht

Amuriel: Nun, Herz führt uns doch sofort zu Schmerz, nicht wahr? Schmerz Herz, Herzschermerz... oder so ähnlich. Das kennen Sie doch wohl, Herr Senza? Ja? Na gut. Also: Was macht den Scherz zum Schmerz? Das Erz, meinen Sie? Nein nein! Also, lassen Sie doch endlich das Erz in Ruh! Warum der Schmerz ein Scherz ist, will ich von Ihnen wissen! Was Wissen mit Bissen zu tun hat? Na Sie können aber auch Fragen stellen! Lenken Sie nicht ab, Herr Senza, ja! Nicht ablenken! Bitte sagen Sie mir, wo im Schmerz der Scherz nun sitzt?

Senza:

kein Regen seit Wochen
die Hitze drückt die Stadt
Staub auf den Dächern

Amuriel: Und nun zum Abschluß, noch eine Frage, Herr Senza. Und überlegen Sie sich die Antwort sehr wohl, ich glaube nämlich, sie wird den Ausschlag geben... Sie verstehen... Ausschlag... nein keinen Hautausschlag... ich meine Ausschlag und Waage uns so... Haben Sie mich? Ja? Nun gut, zur Frage: Was haben Sie nun, ich meine Sie persönlich... was haben Sie hier auf Erden denn nun am meisten genossen..? Oder lassen Sie es mich anders versuchen: Was würden Sie am meisten vermessen, sollten Sie sich nicht mehr wiederfinden hier auf Erden?

Senza:

Sonnenstrahlen fallen in das Zimmer
die Hand führt das Glas zum Mund
Staubteilchen im Zigarettenrauch

Amuriel: Bitte? Wann Sie aus der Haft entlassen werden? Aber Herr Senza! Das ist ja nun wirklich kein Geheimnis nicht! Wenn Sie an nichts und

niemanden mehr haften, Herr Senza, dann werden Sie aus der Haft entlassen! Ist das nicht genial einfach, Herr Senza? Einfach genial? Simplex sigillum veri, nicht wahr, Herr Senza, nicht wahr! Da stimmen Sie mir doch zu, was! Da sind wir uns doch einig, oder? Ach ja da fällt mir noch ein: Der Tag hängt solange herum, bis es Nacht wird! Eine Frage? Nein, Herr Senza! Mit den Fragen sind wir fertig. Fix und fertig! Ich wollte nur sagen, daß es jetzt doch ziemlich spät geworden ist. Und nun, Herr Senza, nun sag ich nur noch: Leben Sie wohl und Schluß nun.

Literatur

- [1] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Dritte Windung, unten rechts (1970)
- [2] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Siebte Windung, oben rechts (1970)
- [3] B. Senza, Rechte Hirnhälfte, Erste Windung, unten links (1970)
- [4] B. Senza, Kleinhirn, Windung eins bis fünf (1971)
- [5] B. Senza, Rechte Hirnhälfte, Tausendste Windung, mitte links (1971)
- [6] B. Senza, Rechte Hirnhälfte, Erste Großwindung (1972)
- [7] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Nicht sichtbare Windung, unten mitte rechts (1972)
- [8] B. Senza, Großhirn, Windung 0 bis ∞ (1973)
- [9] B. Senza, Kleinhirn, Windung 21 (1974)
- [10] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Die kleine eitle Windung, genau in der Mitte (1975)
- [11] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Imaginäre Windung unten rechts (1977)

- [12] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Windung sieben und zehn (1979)
- [13] B. Senza, Nicht vorhandene linke Hirnhälfte, Dritte Windung, unten rechts (1970)
- [14] B. Senza, Nicht vorhandene linke Hirnhälfte, Siebte Windung, oben rechts (1970)
- [15] B. Senza, Nicht vorhandene rechte Hirnhälfte, Erste Windung, unten links (1970)
- [16] B. Senza, Nicht vorhandenes Kleinhirn, Windung eins bis fünf (1971)
- [17] B. Senza, Nicht vorhandene rechte Hirnhälfte, Tausendste Windung, mitte links (1971)
- [18] B. Senza, Nicht vorhandene rechte Hirnhälfte, Erste Großwindung (1972)
- [19] B. Senza, Nicht vorhandene linke Hirnhälfte, Sichtbare Windung, unten mitte rechts (1972)
- [20] B. Senza, Nicht vorhandenes Großhirn, Windung 0 bis ∞ (1973)
- [21] B. Senza, Nicht vorhandenes Kleinhirn, Windung 21 (1974)
- [22] B. Senza, Nicht vorhandene linke Hirnhälfte, Die kleine eitle Windung, genau in der Mitte (1975)

- [23] B. Senza, Nicht vorhandene linke Hirnhälfte, Imaginäre Windung unten rechts (1977)
- [24] B. Senza, Nicht vorhandene linke Hirnhälfte, Windung sieben und zehn (1979)
- [25] B. Senza, Imaginäre linke Hirnhälfte, Dritte Windung von unten rechts (1980)
- [26] B. Senza, Imaginäre rechte Hirnhälfte, Vierte Windung von oben links (1980)
- [27] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Dritte Windung von unten rechts (1981)
- [28] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Erste Windung von unten rechts (1982)
- [29] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Vierte Windung von unten rechts (1982)
- [30] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Erste Windung von unten rechts (1983)
- [31] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Fünfte Windung von oben rechts (1984)
- [32] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Neunte Windung von unten rechts (1987)
- [33] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Zweite Windung von unten rechts (1988)

- [34] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Sechste Windung von mitte rechts (1988)
- [35] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Fünfte Windung von unten rechts (1990)
- [36] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Dritte Windung von unten rechts (1990)
- [37] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Fünfte Windung von oben rechts (1990)
- [38] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Achte Windung von unten rechts (1991)
- [39] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Neunte Windung von unten rechts (1992)
- [40] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Dritte Windung von unten rechts (1993)
- [41] B. Senza, Kleinhirn, Windung zwei und drei, neu überarbeitete und erweiterte Auflage (1998)
- [42] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Achte Windung von oben rechts (1998)
- [43] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Vierte Windung von unten rechts (1998)

- [44] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Sechste Windung von unten links (1999)
- [45] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Zweite Windung von unten rechts (2000)
- [46] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Sechste Windung von unten rechts (2002)
- [47] B. Senza, Linke Hirnhälfte, Vierte Windung von unten rechts (2002)
- [48] B. Senza, ? Hirnhälfte, elfte Windung von oben links (2002)
- [49] B. Senza, rechte Hirnhälfte, große eitle Windung (1970)
- [50] B. Senza, Großhirn (1977)
- [51] B. Senza, Großhirn (1978)
- [52] B. Senza, Kleinhirn (1970)
- [53] B. Senza, imaginäres Großhirn (1981)
- [54] B. Senza, nichtvorhandene zehnte Windung im Kleinhirn (1970)
- [55] B. Senza, sehr wohl vorhandene elfte Windung im Kleinhirn (1971)

- [56] B. Senza, plötzlich aufgetauchte kleine eitle Windung im Großhirn (1993)
- [57] B. Senza, enttäuschte fünfte Windung im Gesamthirn (1996)
- [58] B. Senza, erste Windung im Kleinhirn (1970)
- [59] B. Senza, letzte Windung im Großhirn (1980)
- [60] B. Senza, erste Windung im Großhirn (1990)
- [61] B. Senza, letzte Windung im Kleinhirn (2000)
- [62] B. Senza und sonst nix